

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 18. Oktober 1983

Nr. 197 (4 575)

Preis 3 Kopeken

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion! Die Einheit von Partei und Volk, ihre Treue dem Vermächtnis des großen Lenin ist das Unterpfand all unserer Siege!

Losungen des ZK der KPdSU zum 66. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

1. Es lebe der 66. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!
2. Ruhm dem Großen Oktober, der eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit — die Epoche des Triumphs des Sozialismus und Kommunismus — eingeleitet hat!
3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige revolutionäre internationale Lehre!
4. Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion! Die Einheit von Partei und Volk, ihre Treue dem Vermächtnis des großen Lenin ist das Unterpfand all unserer Siege!
5. Kommunisten! Seid in der Vorhut des Volkskampfes um die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU, des November- und des Juniplenums des ZK der KPdSU!
6. Werktätige der Sowjetunion! Entfaltet weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität der Produktion und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse!
7. Erfüllen wir das Programm des Jahres 1983 und die Vorgaben des elften Planjahrhüftes bei allen Kennziffern!
8. Ruhm dem großen Sowjetvolk — dem Erbauer des Kommunismus, dem standhaften und konsequenten Kämpfer für Frieden!
9. Es lebe das unerschütterliche Bündnis der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Volksintelligenz!
10. Es lebe die unzerstörbare internationale Einheit und brüderliche Freundschaft der Völker der Sowjetunion — die lebenspendende Kraftquelle unserer Gesellschaft!
11. Es leben die Sowjets der Volksdeputierten — die wahren demokratischen Machtoorgane!
12. Bürger der Sowjetunion! Beteiligt euch aktiv an der Leitung der Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft!
13. Sowjetische Gewerkschaften! Fördert größtmöglich die Arbeitsaktivität und die schöpferische Initiative der Werktätigen!
14. Es leben die sowjetischen Gewerkschaften — die Schule der Verwaltung, die Schule der Wirtschaftsführung, die Schule des Kommunismus!
15. Es lebe der Leninsche Komsomol, der zuverlässige Helfer und die Kampfesreserve der Kommunistischen Partei, der fortschrittliche Trupp der jungen Erbauer des Kommunismus!
16. Jungen und Mädchen! Meistert beharrlich Wissen, Kulturwerte und berufliches Können!
17. Seid leidenschaftliche Patrioten unserer Heimat, hingebungsvolle Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus!
18. Ruhmreiche Veteranen und Ausbilder der Jugend! Vermittelt der jungen Generation eure Kenntnisse und Erfahrungen!
19. Erzieht die Jungen und Mädchen an den revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes!
20. Frauen der Sowjetunion! Beteiligt euch aktiv am Produktions- und gesellschaftlichen Leben! Ehre der Frau als Mutter!
21. Friede und Glück den Kindern der ganzen Welt!
22. Sowjetsoldaten! Vervollkommet eure politische und Kampfausbildung!
23. Schützt wachsam und zuverlässig die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes, die Errungenschaften des Sozialismus!
24. Es leben die heldenmütigen Streitkräfte der UdSSR!
25. Ruhm den Bolschewiki-Leninisten, den Helden des Oktober, allen kühnen Kämpfern für die Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat!
26. Werktätige der Sowjetunion! Beschleunigt den

27. wissenschaftlich-technischen Fortschritt! Führt beharrlich die Errungenschaften der Wissenschaft, der Technik und der fortschrittlichen Erfahrungen in die Praxis ein!
28. Kämpft für eine intensive Entwicklung der Wirtschaft!
29. Werktätige der Sowjetunion! Steigert weiter die Arbeitsproduktivität!
30. Die Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unserer Heimat durch Aktivistenarbeit zu stärken ist die patriotische Pflicht jedes Werktätigen!
31. Bürger der Sowjetunion! Beteiligt euch aktiv an der volksumfassenden Bewegung für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit! Nutzt besser Rohstoffe, Technik, alle materiellen Ressourcen!
32. Werktätige der Sowjetunion! Nutzt besser das Gesetz über die Arbeitskollektive bei der Lösung von wirtschaftlichen, sozialen und Erziehungsaufgaben, bei der weiteren Entfaltung der sowjetischen Demokratie!
33. Werktätige der Sowjetunion! Festigt größtmöglich die sozialistische Arbeitsdisziplin! Nutzt mit vollem Effekt jede Arbeitsminute!
34. Werktätige des Brennstoff- und Energiekomplexes! Vergrößert die Gewinnung von Erdöl, Gas, Kohle, die Elektroenergieerzeugung!
35. Sowjetische Hüttenwerker! Deckt sicher den Bedarf des Landes an Metall!
36. Steigert die Qualität, erweidert den Ausstoß wirtschaftlich vorteilhafter Metallergüsse!
37. Maschinenbauer! Schafft hochleistungsfähige, wirtschaftliche und dauerhafte Maschinen, Geräte, Mechanisierungs- und Automatisierungsmittel!
38. Beschleunigt die technische Neuausrüstung aller Zweige der Volkswirtschaft!
39. Werktätige der Chemieindustrie! Deckt besser den Bedarf der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an chemischen Erzeugnissen und Materialien!
40. Werktätige der Industrie! Vergrößert die Produktion, erneuert das Sortiment und verbessert die Qualität der Waren für die Bevölkerung!
41. Produktion von Konsumgütern ist Sache aller Volkswirtschaftszweige!
42. Werktätige des Verkehrs- und Nachrichtenwesens! Steigert die Qualität und Effektivität der Arbeit! Erzielt eine reibungslose Beförderung von Volkswirtschaftsgütern und eine hohe Kultur der Betreuung der Bevölkerung!
43. Bau- und Montagetarbeiter! Steigert die Effektivität der Investitionen!
44. Baut komplex, wirtschaftlich und gut, auf moderner technischer Grundlage! Übergebt die Anlaufobjekte termingerecht!
45. Werktätige des Agrar-Industrie-Komplexes! Beschleunigt die Intensivierung der Agrarproduktion! Strebt eine sichere Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Agrarrohstoffen an!
46. Vergrößert euren Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms!
47. Kolchosbauern und Sowchosarbeiter! Führt das wissenschaftlich fundierte Ackerbausystem aktiver ein! Vergrößert die Produktion von Getreide, technischen und anderen Agrarkulturen!
48. Nutzt wirtschaftlich Boden, Technik, Düngemittel, Finanz- und Arbeitskräfteressourcen!
49. Aufmerksamkeit und Fürsorge für die künftige Ernte!
50. Werktätige der Landwirtschaft! Steigert größtmöglich die Leistung der Viehwirtschaft, festigt ihre Futterbasis!

51. Kämpft um die musterhafte Durchführung der Viehwinterung! Vergrößert die Produktion von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle!
52. Mitarbeiter der Landwirtschaft, der Erfassungs-, Verkehrs-, Verarbeitungs- und Handelsbetriebe! Laßt keine Verluste landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu!
53. Bewahren und nutzen wir alles Herangewachsene für das Wohl des Volkes!
54. Mitarbeiter des Handels, des Gaststätten- und des Dienstleistungswesens, der kommunalen Versorgung! Erhöht die Qualität und Kultur der Arbeit, deckt besser die Nachfrage der Bevölkerung!
55. Schenkt dem Dienstleistungsbereich tagtägliche Aufmerksamkeit!
56. Erfinder und Rationalisatoren! Steht in den ersten Reihen der Kämpfer für technischen Fortschritt, für die weitere Festigung der Ökonomie unserer Heimat!
57. Sowjetische Wissenschaftler! Steigert die Effektivität der Forschungen! Fördert aktiv die Einführung der Erkenntnisse der Wissenschaft in die Produktion!
58. Mitarbeiter der ideologischen Front! Zeigt markanter die Errungenschaften der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus und die Größe der kommunistischen Ideale auf! Tragt überzeugt und leidenschaftlich die Ideen der Partei in die Massen, entlarvt aktiv die subversive imperialistische Propaganda!
59. Ideologische Arbeit ist Sache der ganzen Partei, jedes Kommunisten!
60. Literatur-, Kunst- und Kulturschaffende! Tragt hoch das Banner der kommunistischen Ideentreue, der Parteilichkeit und Volksverbundenheit!
61. Schafft Werke, die unserer großen Heimat würdig sind!
62. Mitarbeiter der Volksbildung! Erhöht die Effektivität des Unterrichts und der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation! Festigt größtmöglich die Beziehungen zwischen Schule und Produktion!
63. Mitarbeiter des Gesundheitswesens! Verbessert größtmöglich die medizinische Betreuung der Bevölkerung! Erhöht die Kultur der Arbeit der Behandlungs- und Sanitäreinrichtungen!
64. Höher den Massencharakter der Sportbewegung! Turner und Sportler! Mehrt den Ruhm des sowjetischen Sports!
65. Es lebe die friedensfördernde Leninsche Außenpolitik der Sowjetunion!
66. Realisieren wir das sowjetische Friedensprogramm!
67. Brüderlichen Gruß den Kommunistischen und Arbeiterparteien!
68. Es erstarke die Einheit und Geschlossenheit der Kommunisten der ganzen Welt!
69. Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Es lebe der proletarische, sozialistische Internationalismus!
70. Es erstarke das Bündnis des Weltsozialismus, des Weltproletariats und der nationalen Befreiungsbewegung!
71. Brüderlichen Gruß den Völkern der sozialistischen Länder!
72. Es leben die Einheit, Zusammenarbeit und Geschlossenheit der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, ihr unbeugsamer Wille, die Errungenschaften des Sozialismus und den Frieden auf Erden zu festigen und zu verteidigen!
73. Brüderlichen Gruß den Völkern, die sich vom

74. Kolonialjoch befreit und den Weg der sozialistischen Entwicklung gewählt haben!
75. Brüderlichen Gruß den Völkern, die mutig für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit und für sozialen Fortschritt kämpfen!
76. Brüderlichen Gruß der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder!
77. Brüderlichen Gruß den in faschistischen Kernern schmachtenden Kämpfern für Freiheit, Demokratie und Sozialismus!
78. Freiheit für die Eingekerkerten des Imperialismus und der Reaktion!
79. Völker der Welt! Kämpft entschieden gegen imperialistische Aggression und Gewalt, für die Liquidierung der Spannungsherde und Krisensituationen in Asien, Afrika und Lateinamerika!
80. Brüderlichen Gruß den Völkern Afrikas, die gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus, für die Festigung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit kämpfen!
81. Freiheit für die Völker Südafrikas und Namibias!
82. Solidarischen Gruß den Völkern Lateinamerikas, die gegen Imperialismus und Reaktion, für die demokratische Entwicklung ihrer Länder kämpfen!
83. Völker der arabischen Länder! Schließt eure Reihen im Kampf gegen die israelische Aggression und das Diktat des Imperialismus zusammen!
84. Es erstarke die sowjetisch-arabische Freundschaft!
85. Völker der Welt! Fordert sofortigen und bedingungslosen Abzug der israelischen Truppen von allen eroberten arabischen Territorien!
86. Erwirkt die Einstellung der imperialistischen Intervention in Libanon!
87. Festigt die Solidarität mit dem gerechten Kampf des arabischen Volkes Palästinas!
88. Schande über die israelischen und amerikanischen Aggressoren!
89. Dauerhaften und gerechten Frieden für den Nahen Osten!
90. Völker der europäischen Länder! Entfaltet breiter den Kampf gegen die Stationierung der neuen amerikanischen Raketen und Kernwaffen in Westeuropa!
91. Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit für Europa!
92. Völker der asiatischen Länder! Kämpft gegen Imperialismus, Neokolonialismus und Hegemonismus, für Frieden und Sicherheit!
93. Möge Asien zu einem Kontinent des Friedens, Vertrauens und der Zusammenarbeit werden!
94. Völker der Welt! Erteilt entschiedene Abfuhr den aggressiven Umtrieben des Imperialismus, Militarismus und Revanchismus!
95. Zügeln wir das Wettrüsten, wenden wir die Kriegsgefahr ab, behaupten und vertiefen wir die Entspannung!
96. Menschen des ganzen Planeten! Die gemeinsamen Vorschläge der sozialistischen Länder und die neuen Initiativen der Sowjetunion sind ein wichtiger Schritt zur internationalen Entspannung, zur Einstellung des Wettrüstens! Mehrt die Bemühungen im Kampf für die Abwendung einer Atomkatastrophe!
97. Fordert das Verbot nuklearer und anderer Arten von Massenvernichtungswaffen!
98. Es lebe unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!
99. Unter dem Banner Lenins, unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts, zum Sieg des Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Höchste Arbeitsproduktivität erzielt

Millionen Werktätige Kasachstans beteiligten sich am 15. Oktober am kommunistischen Subbotnik

PAWLODAR. Das tausendköpfige Fahrerkollektiv der Betriebe der Pawlodarer Kraftverkehrsverwaltung für Güterbeförderungen, das zu mehr als 80 Prozent aus Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit besteht, unterstützte die Initiative der Moskauer, zu Ehren des 25. Jahrestags der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen. Dieser Subbotnik fand am 15. Oktober in allen Kraftverkehrsbetrieben des Gebiets statt. Wie auch beschlossen war, wurden an diesem Tag höchste Produktionskennziffern erreicht. Die meisten Fahrer und Reparaturarbeiter arbeiteten mit eingespartem Kraft-, Rohstoff-, Elektroenergie. Insgesamt hat man hier über 70 000 Tonnen Baumaterialien, Industrie-, Lebensmittel und andere Volkswirtschaftsgüter befördert und 35 Lastkraftwagen überholt.

In der Autokolonne Nr. 2566 hat die Brigade der Schwerlastzüge des Staatspreisträgers der Kasachischen SSR Alexander Matjuschin eine exakte Arbeit des Kraftverkehrsfließbands gesichert und eine Planerfüllung von 200 Prozent erreicht. Eben solche Leistungen haben auch die Brigaden von Alexej

Sobol und Juri Barbaschin aufzuweisen.

KARAGANDA. Die Brigaden des Trusts „Karagandashilstroil“, aufgerufen vom Kollektiv um den Helden der Sozialistischen Arbeit L. Primatschuk, verrichteten Arbeiten im Werte von fast 200 000 Rubel. Das ist bedeutend mehr als an einem gewöhnlichen Tag. An den Friedensfonds wurden 25 000 Rubel überwiesen.

Mit großem Elan arbeiteten an diesem Tag auch die Mitarbeiter der Produktionsvereinigung „Karbid“. 922 Arbeiter produzierten Erzeugnisse für fast 380 000 Rubel, darunter für 22 000 Rubel überplanmäßig.

Aktiven Anteil am Subbotnik nahmen auch die Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Werkes für Reparatur der Grubenausrüstungen, insgesamt über 2 000 Personen. Besonders tat sich hier die Abteilung für Reparatur des mechanisierten Ausbaus hervor, die die Initiative der Moskauer als erste unterstützt hatte. In einer Schicht reparierte sie Erzeugnisse für 20 000 Rubel. Die Werktätigen dieser Abteilung überwiesen 1 000 Rubel vom Er-

lös dieses Tages für die Errichtung des Siegesdenkmals in Moskau.

ZELINOGRAD. Die Makinsker Maschinenbauer aus dem Werk „W. I. Lenin“ stehen in engen Beziehungen mit verschiedenen Betrieben nicht nur in unserem Lande, sondern auch im Ausland, an die sie ihre Produktion — die Kolbenringe — liefern. Diese Erzeugnisse genießen einen guten Ruf und sind immer mehr gefragt, was ständig die Vergrößerung ihrer Produktion fördert. Dieser Aufgabe werden die Maschinenbauer gut gerecht. Eine große Rolle spielt dabei die Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit. Schon vor 25 Jahren haben sich hier die ersten Brigaden vorgenommen, den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zu erwerben. Heute beteiligen sich 1 300 Werktätige des Betriebs am Wettbewerb um die kommunistische Einstellung zur Arbeit. 380 Männer und Frauen sind bereits Aktivistinnen dieser Bewegung. 64 Kollektive wetteifern um das Recht, sich „Brigade der kommunistischen Arbeit“ zu nennen. Vier Kollektive haben diesen Titel bereits erlangt. Das sind die Brigaden um Kaischa Seitowa,

Rätssa Owtina, Fatima Morsijewa und Erna Fedina.

Gerade diese Kollektive waren die ersten, die die Initiative der Moskauer unterstützten, einen Subbotnik zu Ehren des 25. Jahrestags der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit durchzuführen und alle Arbeiter und Angestellten des Werkes aufriefen, ihrem Beispiel zu folgen. Auch am 15. Oktober erschienen sie als erste in ihrer Gußabteilung und erzielten hohe Leistungen. In der Werkzeuggabteilung taten sich die Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit Iwan Wetrow und sein ehemaliger Lehrmeister Gustav Fritz hervor. Beide Schlosser erfüllten ihr Tageslohn mit 180 Prozent. Es ist bemerkenswert, daß Gustav und Iwan ihre persönlichen Fünfjahrespläne schon längst erfüllt haben. Jetzt steht auf ihrem Produktionskalender das Jahr 1986.

Wir nennen nur einige der 1 600 Mitglieder des Kollektivs, die sich am Subbotnik beteiligten, 1 200 davon unmittelbar an ihren Arbeitsplätzen. An die Fonds des laufenden Planjahrhüftes wurden 2 000 Rubel überwiesen.

(Nach den Berichten der „Freundschaft“-Korrespondenten)



Der Tag des kommunistischen Subbotniks, gewidmet dem 25. Jahrestag der Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit im Experimentalarbeitwerk für Kommunal-ausrüstung von Taldy-Kurgan.



Unsere Bilder: Das Dreherkollektiv des Abschnitts, der vom Meister Artur Wick geleitet wird, meldete als erstes in der Wasserleitungsabteilung die vorfristige Erfüllung des Tagessolls. Die Teilnehmer am Rollen Subbotnik (von links nach rechts) Nijazbek Bakaubajew, Artur Wick (Meister), Erain Enke, Wladimir Onejkin. Unter denen, die während des Subbotniks den Ton angaben, waren auch die Mitglieder der Brigade der kommunistischen Arbeit — Maschinenschlosser Alexander Keller und Nikolai Sini-zyn. Fotos: Viktor Krieger



Fortschrittliche Erfahrungen der Wirtschaftsführung: Vom Experiment zur alltäglichen Praxis

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Wie das Neuland sein soll

Die Reserven einsetzen

Neues in der Futterproduktion

Die Umwandlung

Umfangreich sind die Aufgaben der ländlichen Bauleute. Zusammen mit anderen Werktätigen setzen sie sich um eine erfolgreiche Erfüllung des Lebensmittelprogramms des Landes ein, das nicht nur eine Steigerung der Produktivkräfte, sondern auch tiefgreifende, soziale Umwandlungen im Dorf zu seinen Hauptaufgaben zählt.

„Diese Serie von Wohnhäusern in der Siedlung Sarelschny der Kustanauer Landwirtschaftlichen Versuchsstation ist erst von kurzem auf der Bildfläche erschienen. Und sofort bekam die Straße ein anderes Aussehen. Die ungewöhnliche architektonische Ausstattung der Häuser und die hohe Qualität der Ausführung erfreuen Herz und Auge.“

Der mit Holzschnitzerei verzierte Brunnen vor dem ersten Haus am Anfang der Straße, die geschnitzten Außentreppe, die originellen Pfosten und Umzäunungen, die nicht standardmäßigen Dächer, die erstmalig angewandte Außenverkleidung der Fenster mit Gipsreliefs — das alles ist schön und beeindruckend.

Zur Freude der Neusiedler ist auch die Raumaufteilung in diesen Häusern gut durchdacht. Es gibt keine Durchgangszimmer. Außer dem Haupteingang gibt es auch einen Nebeneingang durch die Küche aus den Wirtschaftsgebäuden. Für einen Dorfbewohner ist das sehr passend und bequem. Zentralheizung, Gas, fließendes Wasser und Entwässerung — das alles gibt es hier wie in einer städtischen Wohnung. Die Wände in der Küche und im Bad sind gekachelte, und unter der Küche gibt es einen vortrefflichen Keller.

Von der Pforte bis zur Haustür und zu den Wirtschaftsgebäuden führen asphaltierte Gehwege. Die bequemen, 36 Quadratmeter großen Scheunen sind mit der Absicht gebaut, die Arbeit in den Hauswirtschaften möglichst zu erleichtern. Wie in den mechanisierten Farmen ist auch hier eine Entwässerung vorgesehen. Auf dem Dachraum der Scheune kann man Heu lagern. Bei klirrendem Frost und Schneegestöber ist es bequem, das Heu durch die Luke hinabzuwerfen. Neben den Wirtschaftsgebäuden gibt es einen asphaltierten und umzäunten Platz zur Futterbereitung im Sommer.

Warum ist die neuen Häuser auf der Versuchsstation so ausführlich beschreiben? Weil man solche und andere Häusererfahrungen in vielen Siedlungen im Gebiet Kustanai bauen wird.

Das Gebiet liegt in einer spezifischen Klimazone, für die andauernde Fröste und Schneestürme im Winter, hohe Temperaturen und Trockenwinde im Sommer kennzeichnend sind. Das alles bemühen sich die Bauleute und Projektierer des Gebiets bei der Bebauung der Dörfer zu berücksichtigen. So sieht man hier, wie die Fenster mit drei Scheiben zu verglasen, was vorläufig in keinem einzigen Landwirtschaftsbetrieb der Republik der Fall ist.

In den letzten zwei Jahren wird dem Bauwesen auf dem Lande besondere Bedeutung beigegeben. Dazu ist vor allem die notwendige

trieb. Dieser Entschluß, der erstmalig im vorigen Jahr gefaßt wurde, rief anfangs Unsicherheit hervor. Doch im vorigen Jahr kamen in den Dörfern mehr als 55 000 neue Häuser hinzu — 1,5mal mehr als planmäßig.

An dieser Tatsache ist besonders erfreulich, daß nicht einfach viele sondern viele schöne und bequeme Wohnhäuser gebaut werden. Bei der Bebauung der Dörfer berücksichtigt man immer mehr auch die Gestaltung des gesellschaftlichen Zentrums des heutigen Dorfes. Man bemüht sich, es besonders sorgfältig auszustatten. Zu schmücken Dörfern wurden bereits die Zentralsiedlungen der Sowchose „Minski“, „Mitschurinski“, „Snamja Sowelow“, „Slawjanski“, „Krasnopresnenski“, „Perwomaiski“ der Versuchsstation Karabalyk und des Kolchos „Put k Kommunismu“.

Die Spezialisten, die die Zentren der genannten Siedlungen projektiert, berücksichtigen maximal das Relief und die Umgebung, wandten kompositionelle Lösungen und vorteilhafte Silhouetten an.

Die Neulandsiedlungen nehmen ständig an den Wettbewerbschauen um die beste Bebauung und Begrünung teil. 67 von ihnen wurden mit Diplomen der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft, mit Ehrerurkunden des Staatlichen Komitees für Bauwesen der Kasachischen SSR und des Gebietsvolkskomitees ausgezeichnet. Und die Siedlung Burewestnik (Koslow-Sowchos) erhielt eine Prämie des Ministerrats der UdSSR für die interessantesten Bauentwürfe und die nach ihnen errichteten Gebäude.

Den Erfolg im Bauwesen bestimmen wie allerorts die Kader. Im Gebiet ist man mit Recht stolz darauf, daß hier ein vieltausendköpfiger Trupp ländlicher Bauleute, sachkundiger und selbstaufopfernder Meister ihres Fachs herangewachsen ist. Der oben erwähnte Koslow-Sowchos ist weit über die Grenzen des Gebiets bekannt. Er war gleich einer wunderbaren Oase in der einst öden Steppe entstanden.

Man sollte jedoch nicht denken, daß die Erneuerung der Dörfer im Gebiet reibungslos und ohne jegliche Probleme verläuft. Es gibt immer genug. Nicht allerorts entspricht die Qualität des Projektierens wie auch des Baus den hohen Anforderungen, noch nicht ausgemerzt ist die verderbliche Praxis der Abnahme von Objekten mit Unterfertigung, auch die Qualität der Entwürfe und Kostunterlagen muß verbessert werden. Doch zugleich sei hervorgehoben: Im Gebiet Kustanai hat man diesen Unzulänglichkeiten einen entscheidenden Kampf erklärt, und der gute Effekt bleibt nicht aus — die Dörfer und Siedlungen werden immer moderner und schöner. Mit einem Wort, sie entsprechen immer mehr den im Lebensmittelprogramm gestellten Forderungen.

Man sollte jedoch nicht denken, daß die Erneuerung der Dörfer im Gebiet reibungslos und ohne jegliche Probleme verläuft. Es gibt immer genug. Nicht allerorts entspricht die Qualität des Projektierens wie auch des Baus den hohen Anforderungen, noch nicht ausgemerzt ist die verderbliche Praxis der Abnahme von Objekten mit Unterfertigung, auch die Qualität der Entwürfe und Kostunterlagen muß verbessert werden. Doch zugleich sei hervorgehoben: Im Gebiet Kustanai hat man diesen Unzulänglichkeiten einen entscheidenden Kampf erklärt, und der gute Effekt bleibt nicht aus — die Dörfer und Siedlungen werden immer moderner und schöner. Mit einem Wort, sie entsprechen immer mehr den im Lebensmittelprogramm gestellten Forderungen.

Als ihre Hauptaufgabe, deren Erfüllung unter ständiger Kontrolle der Gebietsparteiorganisation und der örtlichen Sowjets steht, betrachtet die ländlichen Bauleute einen jährlichen Bau von 40 bis 50 Häusern in jedem Landwirtschaftsbetrieb.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

Maschinenkomplex für Melioratoren

Der vom Kollektiv des Trustes „Orgtehostroi“ des Glawrissowchosstroi in Tschimkent geschaffene Maschinenkomplex wird es ermöglichen die manuelle Arbeit beim Betonieren der Berieselungskanäle vollständig aususchließen. In Serienfertigung ging die hier entwickelte Maschine zum Einlegen des Betons in die Böschungen. Jedes dieser Aggregate

ersetzt über 60 Arbeiter. Seine Versuchsmuster wurden erfolgreich an den wichtigsten Irrigationsbauten der Republik — am Alma-Atar Großkanal und am Großkanal von Keles — getestet.

Jedoch wird das Betonbetten des Kanals erst nach sorgfältigen Verschießen der Fugen zwischen den Platten verwendbar. Mit dieser arbeitsaufwendigen und mühevollen

Die Beschlüsse des Novemberplenums (1982) und des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU durch Taten bezeugend, erhöhen die Werktätigen des Siebenstromgebiets von Monat zu Monat das Tempo des Produktionsausstoßes, verbessern die Qualität der Erzeugnisse und vergrößern das System der Vertragslieferungen. Viele Kolchose und Sowchose haben das Zehnmonatsprogramm der Produktion und Realisierung tierischer Erzeugnisse sowie die Jahrespläne der Getreide-, Gemüse- und Kartoffelerzeugung vorfristig erfüllt. Dabei sind die Ausgaben je Erzeugniseneinheit gesunken und die Einnahmen gestiegen. Die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion ist bedeutend angewachsen.

Sorgsame Herren des Bodens sein

das Aderthalbfläche. Im laufenden Jahr sind die Erfolge noch beeindruckender. Eine Verbesserung ihrer finanziellen Ergebnisse durch bessere Nutzung der vorhandenen Produktionsreserven erzielen auch die Kolchose „Berlik“, „Kalinin“ und andere Landwirtschaftsbetriebe des Panfilow-Rayons, Gebiet Taldy-Kurgan.

Jedoch gibt es im Siebenstromgebiet immer noch ziemlich viele Fälle unproduktiver Ausgaben, einige Zweige sind verlustbringend. Infolgedessen wurde in den letzten sieben Jahren der Akkumulationsplan nur zur Hälfte erfüllt. Die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion im Gebietsmaßstab sinkt. Um diese Situation zu verbessern, müssen alle vorhandenen Reserven eingesetzt und muß das Sparsamkeitsregime verstärkt werden. In erster Linie gilt es, die Gewichtsverluste bei der Lieferung von Getreide, Obst- und Gemüseproduktion sowie von Kartoffeln an den Staat auszumergen, denn sie betragen bei den Positionen jährlich Hunderttausende Rubel. Viele Verluste bringen das Halten von gütigen Kühen, das Abfieren der Tiere in schlechtem Futterzustand und der Tieraussfall.

Wenn infolge schlechter Arbeits-



Die Technik der Produktionsvereinerung „Zelinogradselmasch“ steht bei den Dorfwertigkeiten in gutem Ruf. Unter den Kollektivten, die Landmaschinen für den bodenschützenden Ackerbau herstellen, ist auch die weibliche Revolverreibrigade von T. Warlanowa. Sie führt gleich anderen im sozialistischen Wettbewerb des Betriebs.

Im Bild: N. Charlamowa (Meisterin), S. Pinn, J. Girja, G. Budennikowa, T. Warlanowa (Brigadierin), L. Botschinina, W. Kasatschenko, N. Abikenowa, J. Sokolowa, B. Anajina.

Foto: Jürgen Osterle

Die „irdische Bestimmung“ der Chlorella

Ein ernsthaftes Interesse für diese gewöhnliche und unansehnliche Grünalge schaffte man erst, als die Menschheit sich das Weltraumfliegen zu erschließen begann. Gerade damals erwuchs den Wissenschaftlern das akute Problem, wie die Lebensfähigkeit des Kosmonauten während des Fluges sichern, wie er mit Nahrung, Wasser und Sauerstoff zum Atmen versorgt werden soll. Das Problem war alles andere als leicht.

Chlorella ist eine einzellige Grünalge, die bei Licht mit photosynthetischer Geschwindigkeit Biomasse zu erzeugen vermag. Wenn der Kosmonaut nur drei Kilogramm dieser Grünalge mitnimmt, so wird er nach drei Tagen bereits 650 Kilogramm davon besitzen. Während der Photosynthese saugt er intensiv Kohlendioxid auf und scheidet Sauerstoff aus.

Eine weitere wichtige Eigenschaft der Chlorella ist ihr hoher Nährwert. Sie besitzt die einmalige Fähigkeit, aus einfachen Stickstoffverbindungen, Mineralstoffen und Kohlenhydrate eigene hochwertige Eiweiße, leicht verdauliche Fette, Kohlenhydrate und verschiedene Vitamine zu synthetisieren. Die Zelle der Chlorella enthält 17 bis 23 verschiedene Aminosäuren, darunter die für die Lebensfähigkeit des Menschen und der Tiere unentbehrlichen Methionin, Lysin, Tryptophan und andere. Es wurde berechnet, daß insgesamt 100 Gramm Chlorella den Tagesbedarf eines Menschen an Nahrung decken. Da diese Grünalge aber buchstäblich jede Stunde neu hinzuwächst, ist sie eine unerschöpfliche Eiweiß- und Vitaminquelle.

Doch nicht die Kosmonauten allein interessieren sich für diese Grünalge. Wegen ihrer einmaligen Eigenschaften findet die Chlorella auch auf der Erde in der Viehwirtschaft Verwendung.

Nicht von ungefähr wird die Chlorella als „Grünbrot“ bezeichnet. Erfahrungen zeigen, daß sie

ein treffliches Beifutter für Schafe, Schweine, Geflügel und Rinder abgibt. Chlorella fördert die Verdauung des Raufutters und reichert die Futtermittel mit Eiweiß, Karotin und Vitamin A an. Sehr wichtig ist die treffliche bakterizide Eigenschaft der Chlorella. Dadurch werden im Organismus der Tiere alle pathogenen Mikroorganismen getötet und wird der Stoffwechsel stimuliert. Die Verwendung der Chlorella als Beifutter verringert die Unfruchtbarkeit der Kühe und erhöht die Zunahmegewichte. So wurde in der Burundaier Zwischenrayonvereinigung für Nachzucht, Mast und Erlassung der Tiere, Gebiet Alma-Ata, ein Experiment durchgeführt. Den Kübfern der einen Kontrollgruppe wurde Chlorella als Beifutter verabreicht, die andere erhielt die gewöhnliche Futtermittel. Der Unterschied machte sich bereits nach einem Monat bemerkbar. Die Zuzugsgewichte der Ochsen, die täglich zwei Liter Chlorella-Suspension erhielten, stiegen um 20 Prozent. Zudem wurde das Raufutter nahezu restlos verzehrt.

Ähnliche Ergebnisse erzielten auch die Viehzüchter des Sowchos „Aksai“ im Rayon Kaskelen, Gebiet Alma-Ata.

Pjotr Schemschura, Chefzootechner im „Aksai“, ein Initiator des Baus einer Chlorella-Abteilung, erzählt: „Neben der Selektion und der Rassearbeit zur Aufbesserung der Melkherde suchten wir nach Wegen und Mitteln zur Steigerung der Tierleistungen. Und da fielen uns die Erfahrungen unserer Nachbarn, der Viehzüchter von Usbekistan, ins Auge. Dort kultiviert man die Chlorella seit langem; ihre Anwendung ergibt ständig einen guten Effekt. Wir beschloßen, diese Erfahrungen in unserer Viehwirtschaft anzuwenden, bauten eine Abteilung zur Produktion von Chlorella, erarbeiteten mit Hilfe eben dieser Nachbarn die Technologie und behaupten heute mit gutem Grund: Das ist ein vorteilhaftes Unternehmen!“

Im Sowchos „Aksai“ beabsichtigt man, in absehbarer Zukunft eine weitere Abteilung für Produktion von Chlorella zu bauen. Einige unserer eigenen Erfahrungen plus die unserer Nachbarn, bei denen die Anwendung dieser Grünalge immer mehr Anhänger gewinnt, wird die Sache in Schwung bringen. Die vor kurzem in der Zwischenrayonvereinigung Burundai gebaute Abteilung wurde nach einem anderen Prinzip als im „Aksai“ errichtet. Zur Synthese der Grünalgen wird hier das Licht der Lumineszenzlampen verwendet. Dadurch wird hier eine hohe Konzentriertheit der Suspension erreicht — ihre Dichte beträgt 80 Millionen Zellen je Millimeter. Das bietet die Möglichkeit, die Grünalgen als Flüssigkeit und auch als Pöste zu verwenden. Mit einem Wort, die Viehzüchter haben genügend Möglichkeiten zur Vervollkommnung der Produktion dieser neuen Futtermittel.

Dmitri SLINKO
Gebiet Alma-Ata

Das Endergebnis wiegt

Bewässerungsflächen besitzt unser Kolchos insgesamt nur 707 Hektar. Doch gerade darauf bauen wir Saftfutter an. Diese Flächen versorgen eigentlich unsere ganze Viehwirtschaft. Und gerade hier herrscht seit einiger Zeit folgender Paradox: Die Futterproduktion geht zurück, die Löhne der Mechanisatoren sind jedoch nach wie vor im Steigen begriffen.

Es liegt daran, daß nicht nach dem Endergebnis, sondern stets nach jeder Zwischenoperation, entlohnt wurde. Hat beispielsweise ein Mechanisator eine größere Fläche geackert und bei der Aussaat die Geschwindigkeit etwas erhöht, so steigen die Löhne an. Ob aber auch die Ernte auf diesem Boden gut geraten wird, ist sehr fraglich.

Das Leben selbst zwang uns, den Lohn der Mechanisatoren mit dem Endergebnis ihrer Arbeit in Einklang zu bringen. Seine Lösung fand dieses Problem im Übergang zur Arbeit nach der Brigadevertragsmethode.

Bereits vor einigen Jahren hatten wir versucht, die Tätigkeit des Kollektivs auf der Grundlage der wirtschaftlichen Rechnungsabgrenzung umzugestalten. Doch diese Neuerung fiel noch in demselben Jahr ins Wasser, denn wir hatten es unterlassen, die Menschen dazu entsprechend vorzubereiten, ihnen das Wesen der Vertragsmethode zu erläutern, und hatten einzelne Momente ganz außer acht gelassen.

Als wir uns diesem Vorhaben nun wiederum zuwandten, waren wir bestrebt, die in der Vergangenheit begangenen Fehler nicht mehr zu wiederholen. Die Bildung der Vertragsbrigade erfolgte vollständig freiwillig; jeder Mechanisator hatte das Recht, sich einen Partner zu wählen, an der Erarbeitung der Vertragsverpflichtungen und der Aufstellung der technologischen Karten teilzunehmen. Die Mitgliederzahl wurde auf 25 bestimmt. Der Kolchosvorstand teilte diesem Kollektiv alle Bewässerungsflächen und die erforderlichen materiell-technischen Mittel zu und bestätigte zusammen mit dem Brigadeführer das Entlohnungssystem für den Zeitraum der Vegetationsarbeiten. Es waren Zuschläge für höhere Qualifikationsgruppe, für Einsparungen an Kraft- und Schmierstoffen und erhöhte Arbeitstarife für überplanmäßige Erzeugnisse vorgesehen.

Und nun war der Herbst da. Er zog das Fazit des Geleisteten. Hier sei sofort gesagt, daß die Ergebnisse alle unsere Erwartungen übertrafen. Von jedem Hektar Mäts erntete man im Schnitt 323 Dezitonnen Grünmasse, was die Planaufgaben um 73 Dezitonnen übertraf. Die Hektarerträge an Rüben stiegen ebenfalls und erreichten 320 Dezitonnen, an Sudagrassamen — um 8,8 Prozent; die Gestehungskosten hatten sich um 20 Prozent verringert, auch der Kraft- und Schmierstoffverbrauch war zurückgegangen.

Die Zahlen sprechen für sich selbst. Auch das moralische Klima hat sich sehr verbessert, was von besonderer Bedeutung ist. Die Mechanisatoren dieses Kollektivs sind durch das gemeinsame Ziel, die gegenseitige Hilfe und Selbstkontrolle geeint. Deshalb teilen den heutigen Erfolg mit Recht alle Mitglieder des Vertragskollektivs. Zu den Besten darin gehören Reinhold Wagner, Alfred Ling, Reinhold Borowski, Georg Morgenstern. Die Maschinisten der Beregnungsanlagen Johann Sprenger und Heinrich Lau haben die Felder sechs- und manche siebenmal bewässert und auch die höchsten Erträge — bis 400 Dezitonnen Grünmasse je Hektar — erzielt. Schnell und gut beseitigten die Reparaturschlosser Isaak Haag und Iwan Kasimir die Schäden im Bewässerungssystem. Der Brigadier Heinrich Koch, selbst ein Hydrotechniker, und sein Gehilfe Heinrich Reiwisg taten ihr Bestes, um im Kollektiv die Atmosphäre der Geschlossenheit, Kampffähigkeit und hoher Organisiertheit zu schaffen.

Natürlich bedarf die Organisation der Arbeit auf neue Art ständiger Vervollkommnung. Bei der Analyse der ersten Ergebnisse wurden wir uns einig, die qualitativen und die quantitativen Kennziffern zu verbinden. Deshalb wird ab nächstem Jahr der Futtermittel je Bewässerungshektar nicht in Dezitonnen, sondern in Futtereinheiten berechnet werden. Solch eine Herangehensweise wird auch die Lösung des Qualitätsproblems fördern und für das Vertragskollektiv ein bedeutsamer Stimulus bei der Suche nach neuen Lösungen sein, die einen größtmöglichen ökonomischen Effekt ergeben.

Viktor RUDI,
Vorsitzender des Kirow-Kolchos
Gebiet Pawlodar

durch Mikrobenanfall. Allein durch Verlust das Gebiet Zehntausende Tonnen Erzeugnisse und Millionen Rubel, Geldmittel.

Viele ungenutzte Reserven gibt es in der Tierzucht des Gebiets. Die Erhöhung der Milchleistung des Melkviehs gegenüber dem jetzigen Niveau um nur 1 Prozent würde es ermöglichen, die Milchproduktion bereits im Jahre 1984 um 2 000 Tonnen zu vergrößern.

Gegenwärtig ist es sehr wichtig, eine bessere Ausnutzung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft zu erzielen. Denn leider wird sie manchmal nicht wirtschaftlich genutzt. Die Ursache dafür liegt darin, daß viele Leiter und Spezialisten bestrebt sind, möglichst mehr neue materiell-technische Mittel zu bekommen, und sehr wenig darum besorgt sind, daß auch die vorhandenen eingesetzt werden. Diese Reserve bietet große Möglichkeiten für die ökonomische Festigung der Landwirtschaftsbetriebe. Zum Beispiel ermöglicht die Reduzierung der Amortisationsmittel um nur 1 Prozent eine Verringerung der unproduktiven Ausgaben um 35 bis 40 Millionen Rubel, und eine rationellere Nutzung der Technik selbst kann zusätzlich ebensoviel ergeben.

Nicht wenig Reserven gibt es beim Verbrauch von Elektroenergie, Brennstoffen und Baumaterialien. Jedes Kubikmeter Sand oder Kies, jedes Quadratmeter Glas oder Bauplatte, jedes Kilogramm Bitumen oder Farbe, jeder Ziegel und Nagel haben seinen Wert. Daher ist ihr sparsamer Verbrauch eine staatswichtige Aufgabe. Die Einsparung nur eines Prozents von Elektroenergie, Brennstoffen und Baumaterialien im Gebietsmaßstab kann bereits im Jahre 1984 es ermöglichen, gewaltige Ressourcen im Werte von Millionen Rubel einzusparen.

„Ich möchte die Aufmerksamkeit der Genossen darauf lenken“, sagte am dem Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse J. W. Andropow, „daß die Frage der Einsparung materieller Ressourcen gegenwärtig auf eine neue Art behandelt werden muß, und nicht so: „Hast du eingespart, dann ist es gut, hast du nichts eingespart, wird's auch gehen.“

Im Kampf um eine bessere Ausnutzung der Produktionsreserven, um die Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips ist die hohe Arbeitsdisziplin der Hauptverbündete der Kolchosbauern, Sowchosarbeiter und der Angestellten. Das fand seine

markante Bestätigung in den im Juli und August 1982 veröffentlichten Beschlüssen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften. „Über die Verstärkung der Tätigkeit zur Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin“ und „Über zusätzliche Maßnahmen zur Festigung der Arbeitsdisziplin“ in diesen Partei- und Staatsdokumenten wird auf die wachsende Rolle der Arbeitskollektive, aller Werktätigen hingewiesen bei der Festigung des Sparsamkeitsregimes und einer besseren Nutzung der Reserven durch die Erziehung jedes Menschen zur klaren Einsicht in die Notwendigkeit, gewissenhaft für das allgemeine Wohl zu arbeiten. „Man muß solche ökonomische und organisatorische Bedingungen schaffen“, betonte Genosse J. W. Andropow, „die eine qualitative und effektive Arbeit, Initiative und Unternehmungsgeist stimulieren. Und umgekehrt, schlechte Arbeit, Untätigkeit, Verantwortungslosigkeit, mangelhafte Nutzung der Reserven müssen unmittelbar und unausweichlich auf die materielle Aufmunterung, auf die Amtsstellung und auf das moralische Ansehen der Person wirken.“

Viktor SCHAFFER,
Leiter der Abteilung Ökonomik
im Komitee für Volkskontrolle
der Kasachischen SSR, Kandidat
der Wirtschaftswissenschaften

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Gigantische Wandlungen

HAVANNA. Die Dorfwerkstätten Kubas haben ihr Berufsfeld — den Tag der Werktätigen der Landwirtschaft — mit hohen Leistungen geehrt.

Der Produktionsumfang im Zweig erweiterte sich gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent. Die Rentabilität der Staatsbetriebe erhöhte sich. Auch die Tierzucht erreichten hohe Leistungen. Ständig vergrößert sich die Produktion von Milch — im Jahrzehnt hat sie sich verdop-

pelt und übersteigt heute 900 Millionen Kilogramm.

Diese Zahlen wurden auf der Massenkonferenz anlässlich des Festes in Santiago de Cuba angeführt. In diesem Jahr, sagte J. Rico Alvarez, Mitglied des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, fiel die Ehrung des Tages der Werktätigen der Landwirtschaft zeitlich mit dem 20. Jahrestag der Verabschiedung des zweiten Gesetzes über die Agrarreform zusammen, infolgedessen pri-

vate Großgüter liquidiert wurden und den Boden diejenigen erhielten, die ihn bearbeiten.

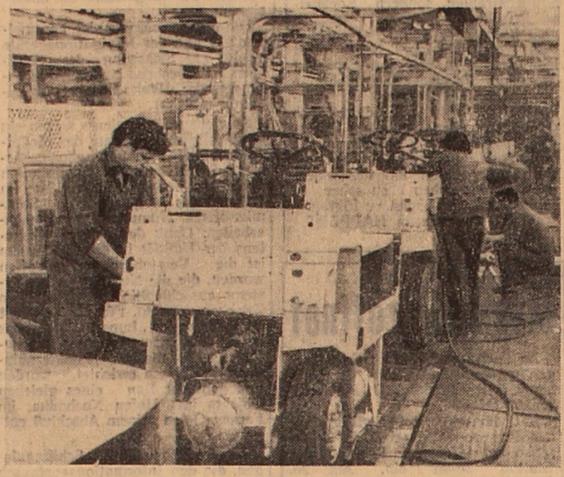
Diese gigantischen Wandlungen in der Landwirtschaft Kubas wurden dank dem Kurs der Kommunistischen Partei und der Regierung der Republik auf die Festigung der sozialistischen Produktionsbeziehungen auf dem Lande möglich. Heute gibt es auf der Freiheitsinsel über 1.500 Genossenschaften, deren Mitglieder die Vorzüge der kollektiven Arbeit eingesehen und ihr Land bzw. Bodenbearbeitungsgeräte vergesellschaftet haben.

Die Spezialisierung der Volksrepublik Bulgarien im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe bot ihr die Möglichkeit, der größte Hersteller und Exporteur von Elektrokarren zu werden.

Zur Zeit erzeugt die Republik jährlich über 45.000 solcher Maschinen. Sie zeichnen sich durch Qualität aus und sind sehr vorteilhaft.

Im Bild: Montage der Elektrokarren im Kombinat „6. September“ von Sophia.

Foto: TASS



Elektronik und Landwirtschaft

BUDAPEST. „Elektronik und Landwirtschaft“ — diese auf den ersten Blick ungewöhnliche Wortverbindung wurde zum Thema einer repräsentativen Beratung in der ungarischen Stadt Keskemet. Ihre Teilnehmer haben schon die Möglichkeit, das erste Fazit der erfolgreichen Einführung von Computern in etwa 100 Staatsgütern und Genossenschaften der Republik zu ziehen.

Die Nutzung von Elektronengeräten und hochleistungsfähigen Rechenmaschinen in der ungarischen VR hilft, hohe Ernten zu erzielen, den Verbrauch an Materialien und Energie effektiv zu erfassen und die Futtermittel effektiver zu verwenden. Daher nimmt es nicht wunder, daß die Nachfrage nach moderner Rechen Technik im ungarischen Dorf ständig ansteigt.

Konferenz in Geologie

HANOI. Fragen der Entwicklung der Geologie und der Durchführung der Schürfarbeiten wurden hier auf der wissenschaftlich-praktischen Republikkonferenz erörtert. Daran beteiligten sich Vertreter von Ministerien, Werkstätten von Industriebetrieben und Vereinigungen.

Wie die Konferenzteilnehmer hervorhoben, werden bei der Durch-

führung der Erkundungs- und Schürfarbeiten weitgehend die Luftbildaufnahmen genutzt. Gemäß dem Programm „Interkosmos“ ist die Entdeckung von Bodenschätzen mittels sowjetischer künstlicher Erdtrabanten organisiert. Die Konferenz hat für die Zukunft die wichtigsten Aufgaben und Richtungen der Entwicklung der Geologiewissenschaften und der Komplexforschungen festgelegt.

Appell an die Frauen der Welt

Den Willen von Millionen Frauen der ganzen Welt, alles für die Abwendung einer Kriegsgefahr zu tun, die unserem Planeten droht, und die Einheit im Kampf für ihre nationalen und sozialen Rechte haben die Teilnehmerinnen einer Tagung des Rates der Internationalen Demokratischen Frauenföderation zum Ausdruck gebracht, die in der ungarischen Stadt Balatonaliga zu Ende ging.

Daran nahmen Vertreterinnen von rund 200 Frauenorganisationen aus 116 Ländern der Welt teil. In den auf der Tagung beschlossenen Dokumenten — einem Memorandum der IDFF und einem Appell an alle Frauenorganisationen und -bewegungen, an alle Frauen der Erde, die Frieden anstreben, — wird nachdrücklich verlangt, die neuen Mittelstreckenraketen in Westeuropa nicht zu stationieren und schnellstens bei den Genfer Verhandlungen ein Abkommen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa abzuschließen, die Anwendung von Kernwaffen zu verbieten, alle Kernwaffenarsenale einzufrieren und mit ihrer radikalen Reduzierung zu beginnen.

Nach Überzeugung der Teilnehmerinnen der Tagung werden die Genfer Verhandlungen von den Vereinigten Staaten blockiert, die militärische Überlegenheit erlangen wollen. Alle Vorbereitungen für einen Nuklearkrieg seien schwerstes Verbrechen gegen die Völker, erklärten die Tagungsteilnehmerinnen. Die Tagung wandte sich an die Frauen der Welt mit dem Appell, Einfluß auf Massenmedien, Parlamentarier, Staatschefs und Regierungsmitglieder zu nehmen, um konkrete Maßnahmen durchzusetzen, die auf Sicherung des Friedens, der Entspannung und der schnellsten Abrüstung gerichtet sind.

Wenn schwarz für weiß ausgegeben wird

Kommentar

Der Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Karl Carstens, der zu den Feierlichkeiten anlässlich erster deutscher Einwanderer in Amerika vor 300 Jahren in die USA kam, hat an Bord eines Schulschiffs der Bundesmarine ein Festbankett gegeben. Er sprach vom „großen Beitrag“, den die Deutschen zur Herausbildung der amerikanischen Nation geleistet haben. Doch nicht die pomposen Feierlichkeiten führten den Bundespräsidenten in die USA. Sie dienten den BRD-Staatschef lediglich als formeller Anlaß, um sein politisches Kredo abzugeben und seine Ansichten über einige brennende außenpolitische Fragen kundzutun. Zu diesem Zweck benutzte er die Tribüne des USA-Kongresses.

Es sei hier von vornherein gesagt: Die Argumente, die der Präsident vorbrachte, um seine Ansichten zu begründen, waren nicht stichhaltig. Deshalb sah er sich genötigt, von verschiedenen Kunstgriffen Gebrauch zu machen: Eitrigkeit, Falschheit, andere zu entstellen, andere wieder auf den Kopf zu stellen, schwarz für weiß auszugeben.

Als er Bonns Freundschaft mit den Vereinigten Staaten von Amerika schwor, beteuerte Carstens, dieses von den USA angeführte Bündnis sei „rein defensiver Natur“ und unfähig, einen aggressiven Krieg zu entfesseln. Wie läßt sich dann aber diese Behauptung mit den Plänen vereinbaren, neue amerikanische nukleare Erstschlagwaffen in Westeuropa zu stationieren, mit dem von Pentagon entwickelten Konzeptionen eines „begrenzten“ Kernwaffenkrieges und der Weigerung Washingtons, dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen und die Verpflichtung zu übernehmen, nicht als erste Kernwaffen an-

zuzuwenden? Wenn dies alles nicht von der Aggressivität spricht, dann wovon?

Der BRD-Präsident pries es als größtes Wohl für die Bundesrepublik Deutschland, daß auf seinem Territorium, das, wie es hieß, etwa dem USA-Bundesstaat Oregon gleichkommt, 250.000 amerikanische Soldaten stationiert sind. Er schwieg sich jedoch darüber aus, daß auf diesem relativ kleineren Territorium schon jetzt wesentlich mehr amerikanische Kernwaffenköpfe stationiert sind, als auf einem anderen vergleichbaren Territorium in der Welt.

Carstens behauptete, die Bundesrepublik Deutschland sei „für ein Gleichgewicht auf maximal niedrigerem Rüstungsniveau“. Wenn dem so ist, so ist es gestaltet, zu fragen, warum dann Bonn vorbehaltlos die Linie der Administration Reagan auf die Torpedierung der Verhandlungen und darauf unterstützt, eine neue Runde des Wettrüstens auszulösen?

Der Bonner Staatschef konnte unmöglich die offenkundigen Fakten totschweigen, ohne in eine lächerliche Situation zu geraten. Er mußte gestehen, daß eine Hochrüstungspolitik Objekt einer Kritik in „unseren Ländern“ — das heißt der BRD und der USA — geworden ist. Er teilte aber die Ansichten dieser Menschen nicht, sagte Carstens und erklärte, um sie zu kompromittieren, sei seien für „einseitige Abrüstung“ damit zu tun, wo es doch darum geht, daß die überwältigende Mehrheit der bundesdeutschen Bürger keine Lust verspürt, die Hauptgeiseln des Pentagon auf dem europäischen Kontinent zu sein? Da es keine vernünftigen Argumente für die Rechtfertigung dieses Kurses gibt, greift Carstens zum abgedroschenen Pseudoargument einer „sowjetischen militärischen Bedrohung“. Er spricht, um Angst zu schüren, von einer überströmten Supermacht, die enorme Anstrengungen unternimmt, um ihren Einfluß auf viele Gebiete der Erde auszudehnen. Der Präsident verwechselte mit Absicht die Spielkarten. Das, wovon er redet, hat natürlich direkten Bezug nicht auf die Sowjetunion, sondern auf die Vereinigten Staaten mit ihrem absurden Anspruch auf Welt Herrschaft, mit ihrem offenen Piratenum, das auf alle Kontinente ausgeweitet wird.

Man muß an dieser Stelle noch einiges sagen. In der Rede vor den Kongreßabgeordneten und in anderen Reden des Präsidenten in Übersee ist unmissverständlich ein altes Bonner Motiv erkundet, das schon seit den unrühmlichen Zeiten des kalten Krieges bekannt ist: Der mangelnde Willen, den im Ergebnis des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung entstandenen Realitäten sowie der Existenz der souveränen DDR Rechnung zu tragen. Herrn Carstens wie auch bestimmten Kreisen am Rhein kommt die Existenz der DDR nicht zupass. Er kann es nicht einmal über sich bringen, den Namen dieses Staates auszusprechen, und nennt ihn „einen anderen Teil Deutschlands“. Er redet von einer „offenen deutschen Frage“ und träumt dabei von einer Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges. Wie man sieht, schwelgt der Bundespräsident immer noch in einer Welt von Illusionen, die mit den Realitäten der gegenwärtigen Welt nichts zu tun haben.

Wladimir SEROW

Vor dem Japan-Besuch

Kurz vor dem Japan-Besuch des USA-Präsidenten sind Mitglieder der Reagan-Administration darum bemüht, aus diesem Besuch so viel politisches Kapital wie nur möglich zu schlagen. Der japanische Ministerpräsident, der dadurch, daß sein Schirmherr und Partner in der herrschenden Partei Tanaki der Korruption angeklagt wurde, in eine schwierige Situation geraten ist, benötigt dringend die Unterstützung seines „Bruders Rony“. Aber auch der derzeitige Herr des Weißen Hauses benötigt die guten „japanischen Trümpfe“, die er in dem politischen Spiel benutzen könnte, das in den Vereinigten Staaten im Zusammenhang mit den für das Jahr 1984 bevorstehenden Präsidentschaftswahlen beginnt. Die Vertreter der Administration unternehmen auf der Jagd nach „Trümpfen“ Anstrengungen, um den Widerstand der Japaner, vor allem in der Handelspolitik, zu brechen und dem amerikanischen Business im Land der aufgehenden Sonne mehr Handlungsfreiheit zu verschaffen.

Der Druck auf Japan hat aber bislang keine Ergebnisse gezeitigt. Die Geschäftskreise und die mit ihnen verbundenen Politiker der zweitstärksten Wirtschaftsmacht der kapitalistischen Welt wünschen jedoch nicht, sich vor Washington nur deshalb zu neigen, weil dies von ihnen verlangt wird. Und doch wird ein Erfolg des Besuchs des USA-Präsidenten nach Japan sowohl von Washington als auch von Tokio gebraucht, und diese beiden scheinen bereit zu sein, diese nicht nur auf dem Handels- und Wirtschafts-, sondern auch auf dem militärisch-politischen Gebiet zu demonstrieren.

Es ist ganz offensichtlich, daß der bevorstehende Besuch des USA-Präsidenten in Asien, darunter in Japan, als ein wichtiges Element des von der USA-Administration verkündeten „Kreuzzuges“ gegen den Kommunismus geplant ist. Es ist kein Zufall, daß der vom USA-Gesheimdienst CIA provozierte Zwischenfall mit dem südkoreanischen Flugzeug von Washington als eine Art „Artillerievorbereitung“ zum Hochschreiben der Spannung im asiatisch-pazifischen Raum benutzt. Dieser Besuch, der in einer Atmosphäre von Spannung und unter den Parolen des Antisowjetismus und Antikommunismus stattfindet, soll nach Ansicht Washingtons diesem die Aufgabe zum Zustandebringen eines Blocks imperialistischer Staaten erleichtern, der sich mit seiner Spitze gegen die sozialistischen Länder der Region richtet, und helfen, die imperialen Ansprüche Washingtons auf die Rolle der führenden Macht zu verwirklichen. Zugleich wäre es ihm in dieser Atmosphäre einfacher, die sich verteilenden Widersprüche mit seinen Partnern, vor allem mit Japan, etwas zu mildern. Wie zu sehen ist, hat nichts dagegen, diesen Weg, der ganz offensichtlich nicht im Interesse der Völker Asiens ist, auch Tokio zu gehen. Wie der japanische Ministerpräsident Nakasone dieser Tage im Landesparlament erklärte, wird der Besuch des USA-Präsidenten der Festigung aller Aspekte der japanisch-amerikanischen Zusammenarbeit, vor allem auf dem politischen Gebiet und in Fragen der „Sicherheit“ dienen.

Es besagt Grund zur Behauptung, daß der Reagan-Besuch, der die Widersprüche zwischen den beiden Ländern in Handel und Wirtschaft keinesfalls auflöst, als Anstoß zur weiteren Militarisierung Japans, zur Verstärkung seiner militärisch-politischen Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten sowie zur Einbeziehung Japans in die strategische Konfrontation, die die USA-Administration auch in dieser Region schürt, beitragen könnte.

In wenigen Zeilen

BUDAPEST. Der 34. Kongreß der Internationalen Astronautischen Föderation (IAF) ist in der ungarischen Hauptstadt zu Ende gegangen. Daran nahmen mehr als 600 Wissenschaftler, Weltraumpassagiere und Raumfahrer aus 35 Ländern teil. Sie erörterten die Wege zur Erweiterung der internationalen Zusammenarbeit bei der Erschließung des Weltraums zum Wohl der ganzen Menschheit.

PHONGIANG. Ein amerikanisches Spionageflugzeug des Typs CR-7 soll am 14. Oktober in den Luftraum der KDVR im Raum von Koson im Norden der Republik (Japanisches Meer) eingedrungen sein, meldet KCNA. In den letzten drei Monaten hätten amerikanische Spionageflugzeuge rund 40 derartige Verletzungen begangen. Die Agentur unterstreicht, daß diese Provokation eine grobe Verletzung der Souveränität und der territorialen Integrität der KDVR und auf weitere Verschärfung der Spannungen in der Region gerichtet sei.

WASHINGTON. Präsident Ronald Reagan hat seine Zustimmung für die Bildung eines Komitees zu seiner Wiederwahl bei den Präsidentschaftswahlen 1984 gegeben. Das teilte der Generalvorsitzende der Republikanischen Partei, Senator Paul Laxalt, mit. „Ich zweifle nicht daran, daß Reagan bei den Wahlen 1984 wieder kandidieren wird“, fügte er hinzu. Wie er fernermittelte, werde das „Reagan-Bush '84“-Komitee am 19. Oktober rechtskräftig gemacht. Reagan wolle jedoch mit der offiziellen Nominierung seiner Kandidatur von der Republikanischen Partei bis zum Abschluß der gegenwärtigen Tagung des Kongresses abwarten.

Kulturorganisation mit vielfältigem Angebot

Aus der Arbeit des Kulturbundes der Deutschen Demokratischen Republik

50.000 Interessierte bei einer öffentlichen Dichterlesung auf einem Platz in der DDR-Hauptstadt, Tausende Literaturliebhaber, die sich bei einem Buchbasar mit Schriftstellern drängen — das sind in der Deutschen Demokratischen Republik keine ungewöhnlichen Ereignisse. „Kultur ist jeder zweite Herzschlag unseres Lebens“, so definierte schon vor 30 Jahren der Schriftsteller Hans Marchwitza poetisch das geistige Klima in dem Land zwischen Elbe und Oder.

Nicht geringe Verdienste darum hat sich der Kulturbund, die Kulturorganisation der DDR erworben. Im Jahre 1945 nach der Niederlage des Faschismus, von antifaschistischen Kulturschaffenden gegründet, gehörte zu seinen Zielen die demokratische Erneuerung des Kultur- und Geisteslebens. In ihm wirkten solche hervorragenden Persönlichkeiten wie Johannes R. Becher, Bernhard Kellermann, Otto Nagel, Anna Seghers, Friedrich Wolf und Arnold Zweig.

Heute hat der Kulturbund an der Entwicklung des sozialistischen Kulturlebens in der DDR entscheidenden Anteil. Nach seinen Grundaufgaben und seinem Statut ist er eine Massenorganisation kulturell tätiger und Interessierter. In seinen Reihen führt er Angehörige der Intelligenz mit Arbeitern, Angestellten und Genossenschaftsbauern zusammen. Da organisieren Bauarbeiter gemeinsam mit Fachleuten für Ur- und Frühgeschichte das Bergen und Bewahren von Bodendenkmälern. Forstarbeiter kümmern sich gemeinsam mit Wissenschaftlern und Ingenieuren um den Schutz der Natur, Lehrer, Techniker, Ärzte und Künstler finden mit Arbeitern und Bauern schöpferische Anregungen in den Arbeits- und Interessengemeinschaften, in den Gesellschaften für Natur und Umwelt, Denkmalpflege und Heimatgeschichte, in den Klubs und Kleinen Galerien des Kulturbundes. Rund 10.000 Klubs, Hoch- und Fachschulgruppen und Interessengemeinschaften sind innerhalb des Bundes tätig. Die Zahl der Mitglieder beträgt mehr als 200.000.

Weiter bemüht sich der Kulturbund darum, Geschichts- und Traditionsbewußtsein zu festigen. Gerade bei der Aneignung des revolutionären und humanistischen Erbes hat sich die Organisation einen guten Ruf erworben. Neben der Beteiligung an gesellschaftlichen Ereignissen, wie der Goethe- und Lutherkehrung, geht es ihr vor allem darum, immer mehr Bürger mit den Traditionen ihrer Stadt oder Gemeinde oder mit dem Wirken bekannter Wissenschaftler und Künstler bekannt zu machen. In vielen Fällen wird das individuelle Interesse der Kulturbundmitglieder und Freunde auch gesellschaftlich wirksam. So wird über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, über neue Inszenierungen der Theater, über neue Kompositionen und Bildwerke und so weiter in den Interessengemeinschaften und Kleinen Galerien des Kulturbundes — oft im Beisein von Autoren, Regisseuren und Schau-

spielen — öffentlich diskutiert. Diese Diskussionen sind ein Teil öffentlicher Kunstkritik und tragen zur gesellschaftlichen Meinungsbildung bei.

Die 300 Kleinen Galerien spielen eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben. In Schlössern, denkmalgeschützten Gebäuden, Stadtcafés oder in Kaufhallen — größtenteils außerhalb traditioneller Kunstszenen — sind diese Verkaufsstellen vielerlei Begegnung und des Gedankenaustausches. Vor allem viele Kunstzeitschriften, aber auch Angehörige anderer Berufe leisten hier als ehrenamtliche Leiter in ihrer Freizeit eine hervorragende Arbeit. In vielen Galerien kommen nicht nur bildende Künstler, Kunsthandwerker oder Formgestalter zu Wort. Sie sind auch ein Forum für Dichterlesungen oder Konzerte.

Ornithologen, Entomologen, Dendrologen und andere Interessengemeinschaften wirken bei der Gestaltung von Neubaugebieten unter ökologischen Gesichtspunkten mit oder bei der biologischen Schädlingsbekämpfung. Zum Beispiel gehört der Kulturbund zu den Initiatoren des von der Volkskammer beschlossenen Landeskulturgesetzes. Auch kommunalpolitische Fragen werden gemeinsam mit Bürgermeistern und Ratsmitgliedern in den Klubs des Kulturbundes erörtert.

Als Mitgestalter der sozialistischen Gesellschaft ist der Kulturbund durch zahlreiche Mitglieder in den gewählten Volksvertretungen der DDR vertreten. Der Fraktion in der Volkskammer gehören 22 Abgeordnete und 8 Nachfolgkandidaten an, unter ihnen der Physiker Manfred von Ardenne, der Schriftsteller Hermann Kant, der Präsident der Akademie der Wissenschaften Werner Scheler und der Maler Willi Sitte. In den Bezirks- und Kreislagern, in Stadt- und Kreisversammlungen und Gemeindevertretungen wirken über 2.000 Abgeordnete des Kulturbundes mit. So gibt es keine gesellschaftlich bedeutsame Entscheidung, die nicht von den Kulturschaffenden mit vorbereitet und getragen wird.

Für die Abgeordneten des Kulturbundes und für die Ratsmitglieder sind die Gespräche und Veranstaltungen innerhalb der Organisations- und humanistischen Erbes hat sich die Organisation einen guten Ruf erworben. Neben der Beteiligung an gesellschaftlichen Ereignissen, wie der Goethe- und Lutherkehrung, geht es ihr vor allem darum, immer mehr Bürger mit den Traditionen ihrer Stadt oder Gemeinde oder mit dem Wirken bekannter Wissenschaftler und Künstler bekannt zu machen. In vielen Fällen wird das individuelle Interesse der Kulturbundmitglieder und Freunde auch gesellschaftlich wirksam. So wird über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, über neue Inszenierungen der Theater, über neue Kompositionen und Bildwerke und so weiter in den Interessengemeinschaften und Kleinen Galerien des Kulturbundes — oft im Beisein von Autoren, Regisseuren und Schau-

(Panorama DDR)

Unterernährung und Hunger beseitigen

Der Weltfriedensrat, der seine tiefe Besorgnis über die Geschicke von Millionen Menschen zum Ausdruck bringt, die in Afrika, Asien, Lateinamerika und sogar in den Vereinigten Staaten von Amerika an Unterernährung und Hunger leiden, stellt fest, daß die Millionen Dollar, die für die Herstellung von Waffen verwendet werden, für die Erhöhung der Produktion von Lebensmitteln in den Entwicklungsländern dringend benötigt werden. Der Weltfriedensrat betont in einer in Helsinki anlässlich des Welt Ernährungstages veröffentlichten Erklärung, daß die Mittel, die allein für die Herstellung eines amerikanischen MX-Raketensystems verwendet werden, ausreichen würden, um die

ganzen Weizenimporte für die afrikanischen Länder innerhalb eines Jahres zu bezahlen. Die Einstellung des Weltrüstens und die Beseitigung der Kriegsgefahr würde umfangreiche Möglichkeiten für die Befriedigung der wichtigsten Bedürfnisse für die Produktion von Lebensmitteln schaffen. Der Weltfriedensrat unterstützt die Bemühungen der Bewegung der Nichtparteiabundenen sowie der Vereinten Nationen zur Erweiterung der Produktion von Lebensmitteln in den Entwicklungsländern, wobei er die Notwendigkeit hervorhebt, alles nur Mögliche zu tun, damit die Unterernährung und der Hunger auf unserem Planeten beseitigt werden.

Dringende Notwendigkeit

Man muß dem von J. W. Andropow, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, in seiner jüngsten Erklärung zum Ausdruck gebrachten Standpunkt beifolien, daß es absurd und unzulässig sei, ideologische Gegensätze in die Sphäre zwischenstaatlicher Beziehungen hineinzutragen. Das stellte Robert Drinan, ehemaliger amerikanischer Kongreßabgeordneter und Präsident der einflussreichen gesellschaftlichen Organisation „Amerikaner für demokratische Aktion“, in einem TASS-Gespräch fest.

Es sei sehr bedauerndwert, daß die Reagan-Administration auf die ideologischen Differenzen zwischen den USA und der UdSSR — besonders den Akzent lege und bemüht sei, die Situation mit allen Mitteln zu verschärfen. Sie suche überhaupt nicht nach Wegen zur Verbesserung bilateraler Beziehungen, was heute äußerst wichtig sei. Präsident Reagan habe die Entspannung praktisch zerstört und die Spannungen in der ganzen Welt, die eine seit 20 Jahren nie dagewesene Stufe erreicht hätten, auf die Spitze getrieben.

Der von den CIA-Diensten der USA inspirierte nicht erklärte Krieg gegen Nicaragua nimmt immer gewaltiger Ausmaße an. Amerikanische Spionageflugzeuge vom Typ „RS-105“ haben 33 Aufklärungsflüge über dem Territorium des Landes gemacht. Es wurden Luftangriffe auf Managua und andere Städte der Republik verübt. Im Bild: Angesichts der Gefahr ist das Volk von Nicaragua fest entschlossen, die Errungenschaften der Revolution zu verteidigen. Foto: TASS



Zu französisch-belgischen Verhandlungen

Verhandlungen zwischen dem französischen Staatspräsidenten François Mitterrand und dem belgischen Ministerpräsidenten Wilfried Martens haben in Brüssel stattgefunden. Francois Mitterrand bekräftigte die Treue Frankreichs zu dem sogenannten NATO-Doppelbeschluss über die Stationierung von Pershing-2-Raketen und Cruise Missiles auf dem Territorium einer Reihe westeuropäischer Staaten, wobei er die These der westlichen Propaganda wiederholte, wonach diese Stationierung angeblich der „Ausgewogenheit“ der Militärpotentiale in Europa diene, obgleich, wie dies auch im Westen wiederholt anerkannt wurde, auf diesem Gebiet eine annähernde Parität besteht. Der französische Staatspräsident

trat zugleich für eine engere militärische Zusammenarbeit zwischen den westeuropäischen Ländern im „Rahmen der westeuropäischen Union oder der zahlreichen bilateralen Kontakte“, vor allem bei der Entwicklung von Waffen, ein. Er entwarf an die vor kurzem bekundete Absicht Frankreichs und der Bundesrepublik Deutschland, solche Beziehungen zu entwickeln und betonte, daß dem gerade das im Verlauf seines Besuchs in Brüssel unterzeichnete französisch-belgische Abkommen „Über Zusammenarbeit auf dem militärischen Gebiet“ diene.

Mitterrand „riet“ Belgien, sich mit der Stationierung amerikanischer Raketen einverstanden zu erklären. Der Vorsitzende der So-

zialistischen Partei (Flamen), Karel van Miert, äußerte Befremden über die Versuche Mitterrands, neue amerikanische Waffen anderen Ländern aufzudrängen. „Statt Druck auf die belgische Regierung auszuüben, um sie zur Aufstellung neuer amerikanischer Nuklearraketen zu zwingen, könnte der französische Präsident der europäischen Sicherheit einen großen Dienst erweisen, indem er sich mit der Anrechnung der französischen nuklearen Streitkräfte bei den Genfer Verhandlungen einverstanden erklärt“, heißt es in einer von ihm abgegebenen Erklärung. Der Vorsitzende der Parlamentariergruppe der flämischen Sozialisten, Louis Tobback, verurteilte die „Einmischung des französischen Präsidenten in die inneren

Angelegenheiten des Landes hinsichtlich der nuklearen Raketen“. „Es ist kaum zu glauben, daß Hr. Mitterrand, der die amerikanischen Rüstungen auf seinem Territorium ablehnt, zu uns gekommen ist, um uns hinsichtlich amerikanischer Raketen in Belgien zu belehren“, unterstrich Tobback. Er nannte den Präsidenten einen „Waffenhändler“, der „nach Belgien gekommen ist, um uns Hubschrauber zu verkaufen, deren Wert 12 Milliarden belgische Franc beträgt.“ Große Empörung haben auch die abschätzigen Äußerungen Mitterrands an die Adresse der Friedenskämpfer und der Gegner der Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Westeuropa hervorgerufen, die er „Pazifisten“ nannte, die

Friedensmarsch begonnen

Mit einer Massenkonfession der zypriotischen Öffentlichkeit hat in Nikosia der Friedensmarsch '83 begonnen, der unter dem Motto „Für ein kernwaffenfreies Europa, für ein kernwaffenfreies Balkangebiet“ verläuft. An dem Marsch, der auf Initiative der Frauenorganisationen der Balkan- und der Donauländer organisiert wurde, nahmen Friedenskämpfer Zyprens, Bulgariens, Ungarns, Österreichs, Rumäniens, der Tschechoslowakei, der Sowjetunion und Griechenlands sowie des Weltfriedensrats, internationaler Frauen-, Gewerkschafts- und Jugendorganisationen teil.

Die Stellvertretende Generalsekretärin der Allzyprischen Föderation der Frauenorganisationen Eugénula Katsouridou, die auf der Kundgebung das Wort ergriff, hob hervor, daß sich das zypriische Volk mit Nachdruck gegen die Gefahr einer nuklearen Katastrophe wendet, zu der die Welt von den militaristischen Kreisen der Vereinigten Staaten und der NATO gedrängt werden.

„Moskau in die Hände spielen“. „Belgische Beobachter weisen darauf hin, daß Mitterrand, der zwei Wochen vor den Friedensdemonstrationen in Belgien, der Bundesrepublik, Großbritannien, Italien und den Niederlanden so scharfmäckerische Reden hält, fürchtet sich nicht, gegen die offizielle Politik der Sozialistischen Parteien des Landes im Norden Europas aufzutreten, die zur Teilnahme an der Friedensbewegung aufrufen“, schreibt „Le Quotidien de Paris“. Das belgische nationale Aktionskomitee für Frieden und Entwicklung verbreitete eine Erklärung, in der die Äußerungen Mitterrands verurteilt werden, der „die Rüstungspolitik der belgischen Regierung in einem Moment unterstützt, da die absolute Mehrheit der Bevölkerung des Landes gegen die Aufstreckung von Raketen in Belgien auftritt.“

Dein Hobby — Nutzen für alle

Ein Stündchen für die Malerei

Jeden Morgen steigt dieser Mann die breite Treppe im Verwaltungsgebäude der Neulandseisenbahnempfangs- und Begleitschicht in sein Arbeitszimmer. Der exakte schwarze Anzug unterstreicht die weißen Haare. Das ist Alexander Packler, Oberrevisor der Haupttransportverwaltung des Ministeriums für Verkehrswesen bei der Neulandseisenbahn.

Aus dem Fenster seines Arbeitszimmers kann er auf die Grünanlage schauen, wo schon der Herbst waltet. Unter den Bäumen liegt ein Teppich gelben Birkenlaubs und mannigförmiger, mit goldenen Punkten übersäter Erlenblätter. Besonders fallen die großen wie mit Ocker besprenkelten Blätter des Ahorns auf, die an den Rändern schwarz sind — die ersten Fröste haben sich bereits eingestellt. Das trockene Rascheln des Laubes geht unter im dumpfen Rauschen der kahlen Bäume, in den Stößen des nach reifem Getreide duftenden Windes, in den traurigen Rufen der hoch im Himmel dahinjagenden Vögel.

„Der Blätterfall verläuft in diesem Jahr sehr schnell!“, denkt Alexander Antonowitsch. „Also wird es einen strengen Winter geben.“

Alexander Packler hat seine Arbeit auf der Eisenbahn im fernen unheimlichen Jahr 1942 als Leiter einer kleinen Ausweichstelle begonnen. Der Zwanzigjährige gab sich ganz seiner Arbeit hin, und ungeachtet der schweren Not und der Entbehrungen verließ ihn nie die Liebe zur rauhen Schönheit der umgebenden Natur, der unendlichen Steppe mit ihren vielfältigen Gräsern, die nach den Regen so schön glänzen. Besonders bezauberte den jungen Eisenbahner das reife Reihgras, das sich im heißen Wind zur Erde beugte. Und über all diesem Reichtum hing das tiefe, ultramarinblaue Himmelszelt.

Karaganda, Shana-Arka, Atbasar, Kustanai, Zelinograd — das sind die Stationen seines Lebens in Kasachstan. Jedoch wir möchten heute nicht über den Beitrag Packlers zur Entwicklung des Verkehrswesens im Neuland berichten, sondern über sein Hobby, dem er lange Jahre treu bleibt. Das ist nämlich die Malerei, die von der frühesten Kindheit an in sein Leben eingegangen ist. Er ist jetzt vierzehn Jahren ein leidenschaftlicher Jäger, aber sehr oft kehrt Alexander ohne Beute heim, weil er über der zaubernden Schönheit

des Waldes seine Jagerei ganz vergaß.

Allmählich reifte in ihm der Wunsch, diese Pracht auf der Leinwand festzuhalten, und er begann zu malen, vorerst nur mit Bleistift und später mit Tusche. Einen unauslöschlichen Eindruck hinterließ bei dem fünfzehnjährigen Alexander der erste Besuch in einer Gemäldeausstellung. Seither sind für ihn solche Besuche immer ein großes Fest. Der erste Besuch bekräftigte seinen Wunsch, zu malen, in die Geheimnisse der Natur einzudringen. „Natürlich hat ein Eisenbahner nur wenig Freizeit!“, erzählt Alexander Antonowitsch. „Aber ein Stündchen für Malerei, für Skizzen finde ich schon immer. Meine ungeteilte Liebe gilt der Natur, die ich gern bei beliebigen Wetter male. Hin und wieder male ich auch Bildnisse meiner Kollegen.“

Die Bestätigung des Gesagten finden die Betrachter auf seinen farbenprächtigen Landschaftsbildern, denen Schönmacherei, die Arbeiten der Freizeitmalerei oft anhaftend, völlig fremd ist. Immer wieder sind seine Werke ein Lied auf die Natur des Ischlimlandes, wo Alexander Packler den größten Teil seines Lebens verbracht hat. Diese Liebe hielt selbst dem überwältigenden Eindruck stand, den die üppige, verschwenderische Schönheit des Kaukasus auf den Maler ausgeübt hatte. Natürlich konnte er sich nicht enthalten und schuf eine Reihe großer Gemälde — „Der Fluß Baksan“, „Der Gletscher Baksan“ und andere.

Diese und andere Werke stellte Alexander Packler in Zelinograd aus, wo die örtlichen Freizeitmaler ihre besten Gemälde zeigten. Die Ausstellung rief großes Interesse hervor, denn hier waren alle Genres der bildenden Kunst vertreten. Alexander Packler wurde mit dem Diplom zweiter Stufe ausgezeichnet.

Unlängst beging Alexander Packler seinen 60. Geburtstag, aber sein Hobby bleibt er nach wie vor treu. Seine Werke haben Tiefe und Abgeschlossenheit gewonnen. Vor kurzem hat der Maler die Arbeit an zwei großen Ölgemälden „Der Ischim“ und „Frühling auf der Datsche“ abgeschlossen. Besonders gut ist dem Künstler das letzte gelungen. Der Frühling zieht zaghaft ein, ein eisakter Wind pfeift im Garten. Die kahlen Bäume hinter dem Fenster werfen sich hin und her, als ahnen sie die nahende Wärme. Die Lebensäfte steigen schon den Stamm empor. Die erwachende

Erde bereitet sich zur Aufnahme des Saatgutes, alles ringsumher leuchtet nach Sonne und Regen. Dieses Gemälde weckt optimistische Gefühle, regt zum Nachdenken über das ewige Leben an.

Alexander Packler steckt voller Pläne. Immer wieder entdeckt er wunderbare Winkel in der näheren Umgebung von Zelinograd, die er dann mit Farben auf der Leinwand festhalten wird. Diesmal ist das die kleine Siedlung Kraesny Jar, deren malerische Schönheit ihn gefesselt hat.

In seiner Wohnung durfte ich einige begonnene Werke betrachten, an manchen arbeitet er schon sehr lange. Mir gefiel eines davon, auf dem ein kleiner See dargestellt ist. Vom Wasser steigt Nebeldunst auf. Der schwere Tau glitzert auf den Kohlblättern. Der frische Wind bewegt die Blätter, und dann scheint es, als funkelten nicht Tropfen in den durchblickenden Sonnenstrahlen, sondern Edelsteine. Prischwin hat einmal gesagt, man könne die Heimat nicht lieben, wenn man ihre Natur nicht liebt. Das trifft voll und ganz auf Alexander Packler zu. Er liebt die unauffällige Schönheit der Neulandnatur und tut alles, damit auch die anderen Menschen diese Schönheit in ihre Herzen aufnehmen. Er besitzt die wunderbare Gabe, die Einheit der Natur mit der Innenwelt des Menschen zu sehen, zu fühlen und vor Augen zu führen.

Valentin HAPPERT
Zelinograd

Sehr beliebt bei den Bewohnerinnen der Stadt Semipalatinsk sind die Strickstrümpfe. In ihrer Freizeit versammeln sich hier Hausfrauen, Studentinnen, Rentnerinnen, Arbeiterinnen, und in den Händen vieler von ihnen entstehen Muster, die selbst die anspruchsvollsten Modedamen entzücken.

Im Bild: Die Kosmopolitinnen Talfana Tyryshchikina und Marina Kameneva, Studentinnen der Semipalatinsker Musikfachschule „M. Tulebajew“, widmen sich mit Begeisterung dem Stricken.

Foto: Woldemar Bär

Der Haupterzieher ist die Familie

Die Familie ist der entscheidendste Faktor der normalen Entwicklung einer Persönlichkeit. Hier erfährt das Kind, was Elternliebe ist, empfindet selbst ein tiefes Gefühl der Sorge um die Geschwister, um die Eltern. Diese Gefühle können nur die Familienverhältnisse in einem Menschen wecken, denn das Werden der Persönlichkeit fängt schon von den ersten Tagen des Lebens an. Deshalb sind auch die normalen Verhältnisse in der Familie für die Erziehung der Kinder von ausschlaggebender Bedeutung. Die modernen Lebensbedingungen haben vielen Familien solch einen mächtigen Helfer bei der Erziehung wie tägliche physische Arbeit fast völlig genommen. Die heutigen Kinder wissen oft mehr als manche Eltern. Deswegen ist die Verantwortung der Eltern dafür, daß ihre Kinder nicht nur kluge, gebildete Menschen werden, sondern daß sie auch alle menschlichen Tugenden besitzen. Dazu müssen die Eltern in Pädagogik und Psychologie ausgebildet werden. Es ist höchste Zeit, diesbezüglich pädagogische Massenaufklärung unter den Eltern durchzuführen.

Diesem Zweck dient auch der Klub der Eltern, der in der Schule Nr. 11 in Bugulma gegründet wurde. Die Themen, die auf den Sitzungen des Klubs behandelt werden, sind verschieden: „Woher kommen pädagogisch vernachlässigte Schüler?“, „Die Arbeitsleistung der Kinder“, „Die Berufswahl“, „Die Halbwüchsigen und das Gesetz“ u. a. Vorträge halten hier nicht nur Lehrer, sondern auch Ärzte, Juristen, Arbeitsaktivisten. Lebhaft werden hier die problematischen Artikel aus der Zeitschrift „Semja i schkola“ besprochen und Meinungen ausgetauscht. Besonders wirkungsvoll ist aber der Erfahrungsaustausch der Eltern, deren Kinder ein Beispiel guter Erziehung sind. Sie erzählen über die Interessen und Neigungen ihrer Kinder, erinnern sich an konkrete Episoden aus dem Leben der Familie. Und dabei zieht man unwillkürlich Vergleiche zwischen einigen Familien mit gleichen Lebensbedingungen und mit verschiedenen Erfolgen in der Erziehung ihrer Kinder. An konkreten Beispielen untersucht man dann die Ursachen solcher Unterschiede.

Sehr aktiv im Klub ist das Elternkomitee, das eine inhaltliche und mannigfaltige Aufklärungsarbeit unter den Eltern durchführt. Besonders wertvoll ist die Arbeit des Komitees mit den „schwierigen Familien“. Die Komiteemitglieder Fanil Challilow, Valentina Samalowa, Irene Brummer, Iwan Irolow, Friedrich Stahlfuß, u. a. besuchen oft solche Familien, prüfen die Arbeitsplätze der Kinder, ob da alles in Ordnung sei, kontrollieren auch die Freizeit der pädagogisch vernachlässigten Kinder, wie sie ihren Eltern helfen, wie die Eltern um ihre Kinder sorgen u. a. In die Eltern, die ihre erzieherische Pflicht nicht erfüllen wollen, werden zu den Sitzungen des Klubs eingeladen, wo man mit ihnen über die Verantwortung der Eltern für die Erziehung ihrer Kinder spricht. Nach solchen Sitzungen begreifen die meisten Eltern, daß ihre Pflicht nicht nur darin liegt, dem Kind das Leben zu schenken (das andere sollen ihnen die Schule und der Staat geben!), sondern auch diese Kinder zu echten Menschen zu erziehen, denn die meisten Eigenschaften der Persönlichkeit werden doch in der Familie erzogen.

„Die Schüler der Schule Nr. 11 beteiligten sich an der Laienkunstschau. Nach dem Auftritt mußten sie die Umkleidekabine so schnell

wie möglich für andere Schüler räumen. Die Kinder liefen sofort hin und begannen, sich umzukleiden. Unter den Jungen war Viktor Rotang als erster fertig. Bei ihm lag alles ordentlich auf einem Platz, und er brauchte keine Zeit zu verlieren, um nach seinen Sachen zu suchen. Er half noch den anderen, die Requisiten einzupacken. Endlich waren schon fast alle am Ausgang. Aber vor dem Mädchenauskleideraum war noch ein Gedränge — einige Mädchen konnten ihre Sachen nicht finden, die anderen hatten ihr Haar noch nicht in Ordnung gebracht, die dritten — die Handtaschen vertauscht... Draußen fragte ich Viktor, wer ihm solche Sorgfalt und Pünktlichkeit beigebracht hat.

„Vater“, war die Antwort. „Er sagt, daß ein echter Mann akkurat, sorgfältig und pünktlich sein soll. Jeder Gegenstand soll seinen Platz haben, dann wird er auch nicht gesucht.“

„An diesem Tag ging es im Hort sehr eilig zu. Die Hausaufgaben waren erst nur in zwei Fächern gemacht, als die Lehrerin erklärte: „Kinder, jetzt gehen wir ins Kino. Die Aufgaben in Russisch macht selbständig zu Hause.“ Da hob Kolja Nesterow die Hand: „Entschuldigen Sie, darf ich den Kinobesuch nicht mitmachen? Ich bleibe lieber hier und mache die Hausaufgaben zu Ende. Heute abends kommt meine Mutter aus dem Krankenhaus zurück, und ich muß da in der Küche noch etwas vorbereiten.“

„Und dein Vater — kann er das nicht schaffen?“

„Doch, aber er wird die Mutter abholen, und wird keine Zeit dazu haben.“

Die Lehrerin mußte staunen. „Du bist ein Praktiker! Kolja! Das ist sehr gut, daß du so um deine Eltern sorgst, bleibe immer so“, lobte sie Kolja.

Diese Beispiele habe ich angeführt, um zu zeigen, wie viel die Erziehung der Kinder von den Verhältnissen in der Familie abhängt. Wie die Saat, so die Ernte, heißt es. Wie oft kann man diese Weisheit am Beispiel der Familienerziehung illustrieren sehen und wie groß ist dabei die Rolle des persönlichen Vorbildes der Eltern!

„Um das moralische Recht zu besitzen, von den Kindern etwas zu fordern, muß man selbst so handeln“, behauptet Eugen Steinkert. Erst in diesem Jahr erwarb er das Diplom eines Technikers. Und das mit seinen 46 Jahren, als Vater dreier Söhne! Vier Jahre lang drückte er die Bank, um das Recht zu haben, auch von den Söhnen gute Lernerfolge zu verlangen. Denn einmal fragten sie: „Wozu müssen wir lernen? Du bist ein guter Schlosser und verdienst einen schönen Batzen Geld. Auch wir wollen so arbeiten.“ Darauf bezog er ein Technikum. Und zwar nicht nur, um seinen Kindern ein Beispiel zu sein. Er hatte verstanden: Um heute ein guter Schlosser zu sein, muß man sehr viel wissen. Die Ausrüstungen im Werk werden von Jahr zu Jahr komplizierter. Heute bedient Eugen Steinkert zwei große moderne Werkzeugmaschinen. Bald kommen zu ihm seine Söhne, die zu Zeit ausgezeichnet studieren. Sie wollen nicht hinter ihrem Vater zurückbleiben.

Ja, das Entwicklungstempo unserer Gesellschaft nimmt immer mehr zu und stellt an die Menschen immer höhere Anforderungen in allen Lebensbereichen. Ob unsere Kinder diesen Anforderungen gewachsen sein werden, hängt auch von uns Eltern ab.

Alex REMBES



Neue Filme

Der Ruf der Vergangenheit

Der bekannte Dichter Jewgeni Jewtschenko als Schauspieler? Heute, nachdem der Film über Ziolkowski bereits in den Kinos gelaufen ist, verwundert das niemanden. Der Dichter hat es vermocht, sich auf der Leinwand in den großen Vorgängen der kosmischen Flügel zu verwandeln. Und wieder begegnen wir auf der Leinwand einem neuen bekannten und beliebten Namen: Muslim Magomajew debütiert im Film „Nisami“, der in den Ateliers des Studios „Aserbaidshantfilm“ entstanden ist. Den Kinematographisten dieser Unionsrepublik standen die schöpferischen Mitarbeiter des Studios „Mosfilm“ mit Rat und Tat zur Seite, denn zum erstenmal wurde hier solch ein großer, zweiteiliger Streifen zum Thema Geschichte gedreht.

Die sowjetische Filmkunst verfügt bereits über reiche Erfahrungen in der Behandlung historischer Stoffe. Die Traditionen dieses Genres beruhen auf der tiefstehenden, allseitigen Analyse des Lebens und Schaffens hervorragender Persönlichkeiten in ihrer unzertrennlichen Einheit mit der Epoche, in

der sie wirkten, und auf deren philosophische Prinzipien sie maßgeblich eingewirkt haben.

Der Regisseur Eldar Kulijew hat sich an das überwältigende, große Thema Nisami gewandt, um diesen großen aserbaidshantischen Dichter und aserbaidshantischen Erhabenen in seiner ganzen Zeit und in seiner ganzen Zeit zu zeigen. Der Zuschauer wird zu führen. Um dieses Ziel zu erreichen, schildert er in seinem neuen Film ein breites Panorama jener fernen Zeit, die Atmosphäre des politischen und sozialen Lebens des aserbaidshantischen Volkes am Ende des XII. Jahrhunderts, um so mehr, als Nisami in seinem Schaffen viele wichtigen Seiten des Alltags beleuchtet hat.

Als Grundlage für den Film dienen die zwei hervorragenden Literaturdenkmäler jener Epoche, Nisamis Poemen „Iskander-name“ und „Leila und Madschnun“, in denen sich der Dichter auf unerreichbare Höhen der poetischen Verallgemeinerung erhebt. Die Verfasser des neuen Films zeigen auch die tragischen Widersprüche der Epoche Nisamis, die Kluft zwischen den moralischen Idealen des Humani-

sten und Dichters einerseits und dem alltäglichen Leben andererseits. Aber trotz dieser Widersprüche, blieb Nisami, der aus einer Handwerkerfamilie stammt, stets dem Volke treu, hier schöpfe er Kräfte und Eingebung für sein poetisches Schaffen. Die belebende Kraft des einfachen Volkes fließt ihm Optimismus und Glauben an die lichte Zukunft ein.

Für den Regisseur Eldar Kulijew gab es von Anfang an kein Problem mit der Besetzung dieser großen Titelrolle. Er engagierte dafür den Volkskünstler der UdSSR Muslim Magomajew und hat sich in seinem Entschluß nicht geirrt. Nach Meinung der Kritiker und Filmschaaffenden ist der bekannte Sänger glänzend mit dieser komplizierten Rolle fertig geworden.

Zum Erfolg des Films trägt zweifellos auch die bezaubernde Musik des hervorragenden aserbaidshantischen Komponisten, Leninpreisträgers und Helden der Sozialistischen Arbeit Kara Karajew bei, die den Zuschauer emotional zur Aufnahme der Grundidee des Filmes vorbereitet.

Manfred HELM

Nationalität tut nichts zur Sache

„Kasachin, 28 Jahre alt, 164 cm, nett und schlank, angenehmes Äußeres, aufgeschlossen und lebensfreudig, gute Hausfrau, mit Hochschulbildung, wünscht Briefwechsel mit einem klugen, herzensguten, humorvollen Mann. Nationalität belanglos.“

Diese Mitteilung ist dem Abschnitt „Bekanntschaften“ der letzten Zeitung „Rigas Balis“ entnommen. Und obwohl darin eine persönliche Vorstellung ihrer Verfasserin von menschlichen Qualitäten ausgedrückt sind, hat sie die Aufmerksamkeit nicht nur der mit dem netten und schlanken Kasachinmädchen Bekantschaft suchenden Männer auf sich gelenkt. Die Wissenschaftler, die sich mit Fragen der Familie befassen, interessieren sich sehr dafür, wie weit in einem Lande, wo mehr als 100 Nationalitäten und Völkernschaften wohnen, die Überzeugung verbreitet ist, die Nationalität sei bei der Eheschließung nicht von Belang.

Im Jahre 1959 gab es in der UdSSR etwa 3 Millionen zwischenationale Ehen, im Jahre 1970 — etwa 8 Millionen und im Jahre 1979 bereits nahezu 10 Millionen. In dieser Zeit ist die Gesamtzahl der Familien um 18 Prozent ange-

wachsen, die Zahl der ethnischen Mischehen — auf mehr als das Dreifache. Rund 75 Prozent der Familien, in denen sich Vertreter verschiedener Nationalitäten verbunden haben, leben in der Stadt, 25 Prozent — auf dem Lande.

Unter den Republikern belegt Kasachstan den ersten Platz nach der Zahl der Mischehen. 20,6 Prozent aller Familien sind zwischenational. Das läßt sich darauf zurückführen, daß in der Neulanderschließung, die hier in den 50er Jahren begann, sich Abgesandte aller Völker der Sowjetunion beteiligten. In fünfzehn Jahren hat die Bevölkerungszahl der Republik infolge der Migration um nahezu 1,5 Millionen Personen zugenommen, größtenteils sind das junge Leute.

In den anderen Republikern entfallen auf der Gesamtzahl der Familien auf zwischenationale: in Lettland 20,2 Prozent, in Usbekistan 19,3 Prozent, in der Ukraine 19 Prozent, in Belorussland 16,5 Prozent, in Moldawien 15,5 Prozent, in Kirgisien 15 Prozent, in Tadschikistan 13,1 Prozent, in Turkmenistan 12,1 Prozent, in Estland 11,1 Prozent; in der RSFSR 10,7 Prozent, in Georgien 10 Prozent, in Litauen 9,6 Prozent, in Aserbaidshan 6,7 Prozent und in

Armenien 3,6 Prozent.

Diese Kennziffern gestalten sich gemäß verschiedenen Faktoren: von ausschließlich individuellen, die die Wesenszüge des nationalen Charakters widerspiegeln, bis objektiven — solchen wie Migrationsbewegung der Bevölkerung. In Lettland ist die Migrationsintensität zweimal höher als in Armenien. Das Ergebnis ist, daß die Stammbevölkerung in Lettland 53 Prozent, in Armenien jedoch nur 20 Prozent ausmacht, was wiederum die Möglichkeit, eine Ehe mit einer Person anderer Nationalität zu schließen, einschränkt.

Der Umstand, daß Usbekistan, Kirgisien, Tadschikistan und Turkmenistan zu den Republikern mit einer verhältnismäßig hohen Kennziffer zwischenationaler Ehen gehören, zeugt ganz bestimmt von den bedeutenden Wandlungen im Bewußtsein dieser Völker. Die älteren Generationen erinnern sich noch an die Zeiten, wo die Forderungen des Glaubens, die Bräuche und Traditionen Ehen mit Vertretern einer anderen Nation kategorisch untersagten; der Abrümpfen hartete eine strenge Strafe — ja mitunter der Tod.

Andererseits ändert sich die Auffassung der Normen des persönli-

neues aus wissenschaft und technil

Automatisierung der Navigation

In naher Zukunft sollen alle sowjetischen Handelsschiffe — Trockenfrachter, Tankschiffe und Fahrgastschiffe — mit nicht weniger als 10 000 TDW — mit einer modernen Funknavigation ausgestattet werden, mit deren Serienbau in der Sowjetunion begonnen worden ist. Diese auf Computerbasis konzipierte Station mit der Bezeichnung „Ozean-S“ wird helfen, Schiffs-kollisionen zu vermeiden und Manöver von mehr als 50 Schiffen auf Gegenkurs zu analysieren.

Die Modernisierung der Fernmeldeanlagen und der Navigationsgeräte erfolgt zur Sicherung der Schifffahrt entsprechend den Anforderungen der Weltschiffahrtsorganisation (IMCO).

Sowjetische Ingenieure setzen ein langfristiges Programm der Modernisierung der Kommunikationssysteme auf Schiffen. Die Sowjetunion gehört zu den 37 Ländern, die im Rahmen des internationalen Sputniksystems „Inmarsat“ zusammenarbeiten. Dank des aktiven Eintretens der UdSSR in diesem System ist die Vereinbarung getroffen worden, die die Nutzung des Systems ausschließlich zu friedlichen Zwecken vorsieht. Für die Tätigkeit im Rahmen des „Inmarsat“-Systems ist ein Küstenzentrum der internationalen kosmischen Funknavigation in Odessa errichtet worden und geht der Bau eines gleichartigen Objekts im Hafen Nachodka, im Fernen Osten seinem Abschluß entgegen.

Im Serienbau sind Schiffsanlagen, die den Informationsaustausch durch den Weltraum sichern. Heute nehmen viele sowjetische Großtonnageschiffe, darunter das Ro-Ro-Schiff „Magnitogorsk“, der GASTransporter „Mosowjet“ die Fahrgastschiffe „Schota Rustaweli“ und „Michail Lermontow“ die Dienste der kosmischen Funknavigation in Anspruch.

Große Hoffnungen verbinden Vertreter der sowjetischen Hochseeschifffahrt mit der Anwendung des Sputniksystems „Kosmos-Sarsat“, die die UdSSR, die USA, Frankreich und Kanada zur Rettung von havarierten Schiffen und Flugzeugen gemeinsam entwickeln.

Auf Schieferöl umgestellt

Die Hälfte der Aggregate des in Estland gelegenen größten sowjetischen Schieferkraftwerks ist auf Schieferöl, einen Brennstoff mit höherem Brennwert, umgestellt worden. Dank der Verwendung Schieferöls wird nicht nur die Produktivität der Energieaggregate steigen, es gibt auch keine gesundheitsschädigenden Abgase mehr. Der neue Brennstoff wird in einer Fabrik gewonnen, die in demselben Ölschieferbecken in Estland gebaut worden ist. Demnächst soll das ganze Wärmekraftwerk auf Schieferöl umsteigen.

Die Fachleute des Wolga-Autowerks von Togliatti erarbeiten Kleinerelektromobile für Lastenbeförderungen im Bereich einer Stadt. Versuchsmodelle solcher Maschinen werden getestet. Die Elektromobile haben einen sicheren und wirtschaftlich vorteilhaften elektrischen Antrieb. Mit einer einmaligen Batterieladung kann man 85 bis 100 Kilometer fahren. Die Ladezeit der neuen Maschine beträgt sich auf 300 bis 500 Kilogramm. Ein Wagen ohne Abgase des laufenden Motors läuft, die Stadtluft reinzuhalten und den Lärmstand herabzusetzen.

Im Bild: Ein Versuchsmodell des Elektromobils WAS-2802. Er ist für Beförderungen bis 500 Kilogramm Frachten im Weichbild der Stadt bestimmt.

Foto: TASS

Halleyscher Komet gesichtet

Sowjetische Astronomen haben als Erste den sich der Erde nähernden Halleyschen Kometen optisch gesichtet. Bisher hatte dieser Himmelskörper nur radioastronomisch beobachtet werden können. Wie der Mitarbeiter des Leningrader Instituts für theoretische Astronomie N. Beljawew in einem TASS-Gespräch informiert, ist der Komet, wie vorausberechnet, im Sternbild der Zwillinge als ein leuchtender Punkt der Sterngröße 23,8 mit undeutlichen Umrissen aufgeleuchtet. Er wurde von Forschern des im Kaukasusvorland gelegenen Observatoriums Selentschuk der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit einem Teleskop von sechs Meter Spiegeldurchmesser in einer Entfernung von 1,4 Milliarden Kilometern entdeckt. Die zu den größten in der Welt zählende optische Anlage kann eine in 25 000 Kilometer Entfernung brennende Kerze registrieren.

Tiefseeapparate bewähren sich

Der Apparat „Argus“, der den Meeresboden und die Meereswelt vor den Küsten Kubas erforscht, hat mehrmals 400 Meter tief gearbeitet. Das geht aus einem in Moskau erhaltenen Funkprotokoll hervor. Die 3-Mann-Besatzung arbeitet zur Zeit im Bereich des Hafens Matancaca. Die erfaßten Daten der Forschungsarbeiten, die auf der Grundlage des RGW-Programms „Weltmeer“ durchgeführt werden, werden anschließend Wissenschaftlern Kubas, der UdSSR und Bulgariens zur Verfügung gestellt.

In der Sowjetunion wie auch in aller Welt wächst das Interesse für Unterwasserlagerstätten nutzbarer Mineralien. Um nach diesen zu suchen und um Fischvorräte zu erkunden und zu erforschen, wurden im Land die Tiefseeapparate „Sewer“, „Timro“, „Argus“ und eine Reihe anderer entwickelt, die mittlerweile erfolgreich eingesetzt werden. Mit ihrer Hilfe wurden beispielsweise komplette Karten des Bodens des Japanischen und des Ochozkischen Meeres erarbeitet. Auch die Arbeit an der geologischen Karte des gesamten fernöstlichen Festlandssockels der UdSSR wird in Kürze abgeschlossen.

Der jüngste der von sowjetischen Ingenieuren entwickelten Apparate heißt „Okeanolog“. Er zeichnet sich durch eine erhöhte Manövrierfähigkeit aus und ist mit einem Manipulator ausgestattet, der die Bewegungen der menschlichen Hand nachahmen kann. Er nimmt Proben von Sedimenten, bricht Gesteinsproben mit einer Masse bis 20 Kilogramm ab, bringt sie in einem Container unter und installiert Geräte mit erforderlicher Präzision auf dem Meeresboden.



81-88

wjetunion bestätigt. Hier liegt die Kennziffer zwischenationaler Ehen

bedeutend über dem Unionsdurchschnitt. In der Stadt Breshnew bilden zwischenationale Familien 66 Prozent aller Familien. Dabei sei hervorgehoben, daß in diesen Städten jetzt nicht die zugereisten Burschen und Mädchen heiraten (wie das in der Anfangsperiode der Bauarbeiten der Fall war), sondern schon ihre Söhne und Töchter, die in diesen Städten geboren wurden, daselbst aufgewachsen sind, hier studieren oder arbeiten.

In den neuen Städten wächst auch der Anteil der Jugend der Stammbevölkerung, die Vertreter anderer Völker heiraten. So sind im Jahre 1975 die Aserbaidshaner in der aserbaidshantischen Stadt Suingait 96 zwischenationale Ehen eingegangen; im Jahre 1976 — 98, im Jahre 1978 — 111 und im Jahre 1979 — 119.

Manchen Angaben zufolge sind die Mischehen dauerhafter. Womöglich wirkt sich hier die miteinander bewährte Bereitschaft dazu aus, daß in der Ehe verschiedene Gewohnheiten und Ansichten nebeneinander bestehen müssen.

Genrietta REPINSKAJA (APN)

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: **Kasachskaja SSR, 473027 g. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndshaft».**

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefle — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS: Dshambul Tel. 5-19-02, Karaganda Tel. 54-07-67, Petropawlowsk Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника